

Das Jahr 1938...  
arter Bank...  
Einlagen...  
liegen auf 7,3...  
der Kündigung...  
eter Kündigung...

über Preis- und...  
der Industrien...  
Wirtschaft...  
Verhandlungen...  
auf den heimischen...  
Diese Verhandlungen...  
und deutschen Einzel...

im weiteren Auf...  
hat die Deffenz...  
richtung der öffent...  
den beachtenswerten...  
wipatern zur Verfü...  
3,2 Millionen RM...  
miten Zuteilung...  
RM angeht...  
eweise für Vertrauen...  
Bausparnisse...  
Wirt...  
fällen auf zweite...  
wenden bedeutet die...  
erungsplan; er kann...  
stommen. Hierin...  
eine Volksgenoss...  
gen anzupassen ver...

wir bereits im O...  
hat sich die Deutsche...  
stet, berart, daß sie...  
bis bisher im Besitz...  
Berlin, be...  
bereits ermonen...  
Stuttgart in das...  
zu verlegen. Einer...  
Verlegung nunmehr...  
erlag GmbH, Stutt...  
und Kurt Zahn, Leip...

Stuttgart  
konzert, 8.00 Wasser...  
ul", 8.15 Gymna...  
Morgenmusik, 10.00...  
Seiten, 11.30 Streich...  
Smetana, 12.00...  
der Zeit, 13.15 Musik...  
wieder die lustige...  
Musik zur Kaffe...  
Sonntagvormittag...  
18.45 Kur ein Bier...  
0.00 Nachrichten des...  
11.11", 22.00 Nachrich...  
Sportbericht, 22.30...  
konzert.

Zeitangabe, Wetter...  
ten, Landwirtschaft...  
konzert, Frühnach...  
terbericht, Marktbe...  
rtenmusik, 9.20 für...  
1.30 Volksmusik und...  
Wittgenstons, 13.00...  
bericht, 13.15 Mitt...  
bunt", 16.00 Markt...  
18.00 Märchen der Un...  
Richard Wagner...  
Drahtlosen Dienstes...  
den des Drahtlosen...  
Nachtmusik und Tanz...

Zeitangabe, Wetter...  
ten, Landwirtschaft...  
konzert, Frühnach...  
terbericht, Marktbe...  
rtenmusik, 9.20 für...  
1.30 Volksmusik und...  
Wittgenstons, 13.00...  
bericht, 13.15 Mitt...  
bunt", 16.00 Markt...  
18.00 Märchen der Un...  
Richard Wagner...  
Drahtlosen Dienstes...  
den des Drahtlosen...  
Nachtmusik und Tanz...

Zeitangabe, Wetter...  
ten, Landwirtschaft...  
konzert, Frühnach...  
terbericht, Marktbe...  
rtenmusik, 9.20 für...  
1.30 Volksmusik und...  
Wittgenstons, 13.00...  
bericht, 13.15 Mitt...  
bunt", 16.00 Markt...  
18.00 Märchen der Un...  
Richard Wagner...  
Drahtlosen Dienstes...  
den des Drahtlosen...  
Nachtmusik und Tanz...

Zeitangabe, Wetter...  
ten, Landwirtschaft...  
konzert, Frühnach...  
terbericht, Marktbe...  
rtenmusik, 9.20 für...  
1.30 Volksmusik und...  
Wittgenstons, 13.00...  
bericht, 13.15 Mitt...  
bunt", 16.00 Markt...  
18.00 Märchen der Un...  
Richard Wagner...  
Drahtlosen Dienstes...  
den des Drahtlosen...  
Nachtmusik und Tanz...

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Herausgeber: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Gewerbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreisparität Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtshand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Wg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellenged. 5 Wg., Text 24 Wg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgegebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahme bis vormittags 7 Uhr.

Nr. 19

Montag, den 23. Januar 1939

113. Jahrgang

## Die neue Aufgabe der SA.

Ein Erlaß des Führers: Das SA-Sportabzeichen zum SA-Wehrabzeichen erhoben  
Wehrmannschaften werden den SA-Einheiten angegliedert

Berlin, 21. Jan. Der Führer hat, wie die Reichspressstelle der NSDAP mitteilt, mit dem 19. Januar 1939 nachfolgende Verfügung erlassen:

„In Erweiterung meiner Erlasse vom 15. Februar 1935 und 18. März 1937 über den Erwerb des SA-Sportabzeichens und die jährlichen Wiederholungsübungen erhebe ich das SA-Sportabzeichen zum SA-Wehrabzeichen und mache es zur Grundlage der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung.

Zum Träger dieser Ausbildung bestimme ich die SA. Jeder deutsche Mann, der das 17. Lebensjahr vollendet hat, und den Vorbereitungen zum Ehrendienst mit der Waffe entspricht, hat die fällige Pflicht, zur Vorbereitung für den Wehrdienst das SA-Wehrabzeichen zu erwerben.

Die Jahrgänge der SA sind ab vollendetem 16. Lebensjahr auf den Erwerb des SA-Wehrabzeichens vorzubereiten. Die aus dem aktiven Wehrdienst ehrenvoll ausscheidenden und dienstfähigen Soldaten sind zur Erhaltung ihrer geistigen und körperlichen Kräfte in Wehrmannschaften einzureihen und der SA anzugliedern, sofern sie nicht anderen Gliederungen der Partei (SA, NSKK, NSKK) zur Sonderausbildung zugewiesen werden und in diesen ihre Wehrerziehung auf der Grundlage des SA-Wehrabzeichens erfahren.

Den Erfordernissen der Wehrmacht ist in Gliederung und Ausbildung Rechnung zu tragen.

Der Stabschef der SA erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen im Einvernehmen mit den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile. Er ist für die Durchführung allein verantwortlich.

Die Dienststellen von Partei und Staat haben die SA in dieser Erziehungsarbeit zu unterstützen und den Befehl der Befehlsführer für das SA-Wehrabzeichen entsprechend zu bewerten.

gez. Adolf Hitler."

Wehrmacht wird die Nachricht von dieser Verfügung des Führers große Freude und Befriedigung auslösen. In der SA vor allem deshalb, weil nunmehr eine jahrelange mit aller der SA eigenen Einsatzbereitschaft angelegte Arbeit ihre Anerkennung und feste Verankerung in der wehrpolitischen Gesamtaufgabe des Staates gefunden hat. Durch die Tatsache, daß der Oberste Befehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, diese Entwicklung durch persönliche Initiative gefördert und mit zum Abschluß gebracht hat, ist die beste Gewähr gegeben, daß die Zusammenarbeit auch in der Praxis erfolgreich verlaufen wird.

Es könnte bei allem nie ein Zweifel unterliegen, daß die SA, der härteste und schlagkräftigste Arm der Bewegung, einmal zur Lösung einer Aufgabe herangezogen würde, deren Lösung ihrer ganzen Struktur nach eben nur mit der SA und durch die SA herbeigeführt werden kann. Die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung ist eine Angelegenheit, die in alle Schichten und Stände des deutschen Volkes hineingreift, die keinen wehrfähigen deutschen Mann ausläßt, ganz gleich, welche Stellung er im zivilen Leben einnimmt.

Das SA-Sportabzeichen, in seinen Anforderungen bereits ausschließlich auf Wehrsport abgestellt, ist, vom Führer zum SA-Wehrabzeichen erhoben, die Grundlage aller kommenden vor- und nachmilitärischen Erziehung geworden, d. h. also: Schon die Vorbereitung zum regelmäßigen Dienst an der Waffe

findet nach den Grundzügen statt, auf die das SA-Wehrabzeichen aufgebaut ist.

Die vor- und nachmilitärische Ausbildung wird sich — wie schon bisher geschehen — neben dem Erwerb des SA-Wehrabzeichens auf die Vorbereitung von Kandidaten für Spezialtruppenteile erstrecken, was weiterhin durch den zünftigen Erwerb des SA-Reiter-, SA-Nachrichten-, SA-Pionier- und SA-Sanitätsabzeichens erfolgen wird. Hierdurch wird eine von der SA im Einvernehmen mit der Wehrmacht schon vor längerer Zeit geschaffene Einrichtung in ihrem Wert nachdrücklich unterstrichen.

Während in der SA das Prinzip der Freiwilligkeit selbstverständlich beibehalten wird, erfordert die nachmilitärische Ausbildung, schon um bei den einzelnen aus dem aktiven Wehrdienst entlassenen Soldaten im Gesamten einen Gleichstand der Ausbildung zu erhalten, eine Verpflichtung. In dem Erlaß des Führers heißt es deshalb, daß die aus dem aktiven Wehrdienst ehrenvoll ausscheidenden Soldaten in Wehrmannschaften einzureihen und der SA anzugliedern sind. Erfüllt werden von dieser Bestimmung alle Angehörigen des Wehrdienstes, soweit sie neuzeitlich ausgebildet sind und der Reserve oder Landwehr angehören.

Mit diesen vom Führer verfügten Maßnahmen vollzieht sich eine organische Entwicklung, auf deren Fortführung die SA dank ihrer in den letzten Jahren geleisteten Arbeit und dank der praktischen Erfahrungen, die sie bei dieser Arbeit sammeln konnte, bestens vorbereitet ist. Die praktische Wehrerziehung, die in der vor- und nachmilitärischen Ausbildung liegt, findet nach der theoretischen Seite hin in der SA ihre Ergänzung in der wehrgeistigen Erziehung, die nach wie vor die Grundlage wehrpolitischer Erfolge sein wird. In beiden Richtungen bahnbrechend gewirkt zu haben, ist heute schon das historische Verdienst der SA, das durch die nunmehr noch enger gestaltete praktische Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und SA ein Grundpfeiler der Wehrkraft des deutschen Volkes für alle Zukunft sein wird.

## Unaufhaltbarer Vormarsch in Katalonien

Bilbao, 22. Jan. Nach der Eroberung von Iznalaba setzten die nationalspanischen Truppen ihre Offensive fort und drangen in das Kubio-Gebirge nördlich der Stadt ein, wo sie mehrere wichtige Höhen im Sturm nahmen.

Im Küstenabschnitt drangen die Truppen des Generals Pague längs der Straße Vendrell-Milafraanca vor. Die nationalspanischen Truppen eroberten am Samstag nachmittag die strategisch wichtige Kreisstadt Vilafranca del Panades. Der Vormarsch in Richtung auf die Kreisstadt Manresa wurde fortgesetzt.

Barcelona bombardiert

Paris, 22. Jan. Barcelona wurde im Laufe des Samstags mehrere Male von nationalspanischen Flugzeugen bombardiert, die in ungeringer Höhe über die Stadt dahinfliegen und bestimmte militärische Ziele immer wieder mit Bomben belegten. Gegen 13 Uhr überflogen nicht weniger als 15 nationalspanische dreimotorige Bomber und mehrere Jagdgeschwader die katalanische Hauptstadt und belegten sie mit Bomben. Nach den bisher

vorliegenden Meldungen soll der Materialschaden sehr bedeutend sein.

Die roten in Barcelona streuen um Hilfe

Saragossa, 22. Jan. Wie hier bekannt wird, haben die roten Parteien in Barcelona an den Führer der französischen Sozialdemokratischen Partei, den Juden Leon Blum, und an den französischen Gewerkschaftsoberbann Juchauz dringende Kontrolle gerichtet, in denen sie um tetzfristige Unterstützung ihrer französischen „Genossen“ streuen. Sie werden aufgefordert, auf die französische Regierung dahin zu wirken, daß diese die französisch-spanische Grenze baldig öffne. „Die Sache Barcelona“, so wird in den Hilfereselegrammen behauptet, „sei die Sache Frankreichs.“

Sie bangen um ihr teures Leben

Sau Sebastian, 22. Jan. In St. Jean de Luz eingetroffene Reisende aus Barcelona berichten, daß die dortigen bolschewistischen Machthaber bereits an ausländische diplomatische Vertretungen herangetreten sind und um die Gewährung von „Asylrecht“ für den Fall der Eroberung durch die Nationalen gebeten haben. In aller Eile soll die Verteilung der roten Bonzen auf die ausländischen Gesandtschaften organisiert werden, um eine spätere Panik zu verhindern. Auch habe der Barcelona-Ausschuß an die französische Regierung das Gesuch gerichtet, ab sofort 40 000 Einwohner Kataloniens nach Frankreich zu entlassen zu lassen, da die Katalonien durch die Frauen und Kinder schon begimme.

Rotspanische Ueberredungsversuche in Paris

Paris, 21. Jan. Wie der „Matin“ zu der Unterredung des rotspanischen „Boten“ in Paris mit dem französischen Außenminister Bonnet berichtet, hat der rotspanische Vertreter erneut versucht, die Regierung Frankreichs zur Öffnung der Pyrenäengrenze, mit anderen Worten also, zu einer aktiven Einmischung zugunsten Kataloniens umzustimmen. Er hat dabei in beweglichen Klagen auf die verzweifelte Lage der rotspanischen Truppen in Katalonien und auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die für die bolschewistischen Machthaber in Barcelona unabwehrbar sind, wenn sie nicht auf dem Wege über die Pyrenäen Unterstützung bekommen.

Bolschewistische Mordtaten in Katalonien

Bilbao, 22. Jan. An der katalanischen Front wurden in den letzten befreiten Ortschaften furchtbare Greuelthaten des bolschewistischen Böbels und der Milizen festgeklert. Die fruchtbarste Ebene in der Umgebung von Cervera und Montblanch ist in eine Stätte unsäglichem Elends verwandelt worden. Die Bewohner haben armseelig vor den Trümmern ihrer verbrannten und geplünderten Gehöfte. Mit welcher Bosheit die Bolschewistenhorden zu Werte gegangen waren, ergibt sich daraus, daß sie in Tarrega die prächtige Kirche mit Spitztürmchen zerstörten, soweit sie nicht vom Feuer vernichtet worden war. Die Kirche enthielt bekannte Bilder aus dem 17. Jahrhundert. In Cervera ist besonders die Zahl der ermordeten Priester groß. Rund 50 Priester wurden durch Messerhiebe zu Tode gebracht, während weitere 20 erschossen wurden. Im Ortskrankenhaus Cerveras wurden mehrere Kranke im Bett dahingelächelt. Unter den Ermordeten befinden sich auch Krüppel, darunter zwei Blinde von ein Kolmer. Der Oberstfeldwebel von Cervera, Juan Prades, machte sich ein besonderes Vergnügen daraus, die von ihm „angeordneten“ Hinrichtungen auf eine

## Veränderung im Reichsbankdirektorium

Berlin, 22. Jan. Der Führer hat die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums, Vizepräsident Drenke und Reichsbankdirektor Hüffe, von ihren Ämtern entbunden. Gleichzeitig hat der Führer den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Rudolf Brinmann, zum Reichsbankdirektor unter Befehlzung in seinem Amt als Staatssekretär ernannt. Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk hat Staatssekretär Brinmann zum Vizepräsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt.

Zum Wechsel in der Reichsbankleitung

Der „Völkische Beobachter“ erklärt u. a.: Nunmehr wird mit der Berufung des Reichswirtschaftsministers Funk auch zum Reichsbankpräsidenten die Produktion und die Finanz in einer Hand zusammengefaßt. Die Berufung Funks bringt in erster Linie einen weiteren Kräftezuwachs zur Erfüllung der der Wirtschaft in der nächsten Zeit gestellten Aufgaben. Mit der Vereinigung der beiden Ämter sind wesentliche Voraussetzungen für eine gesteigerte Kräfteentfaltung geschaffen.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt u. a.: Mit Schacht verläßt ein Mann die Reichsbank, dessen Verdienste unbestritten sind. An der Finanzierung der Aufrüstung hatte er hohen Anteil. Schacht wird jedenfalls in der Liste der Reichsbankpräsidenten als eine der heroischsten Persönlichkeiten verzeichnet bleiben. Daß der Führer den Reichsminister Dr. Schacht zur Lösung neuer Aufgaben einsetzt, wird die Wirtschaft im Hinblick auf die lebhafteste Aktivität Dr. Schachts freudig begrüßen.

Auch die Berliner Börsenzeitung zeigt in ihrer Würdigung der Verdienste Dr. Schachts sich sehr erfreut, daß dieser das Feld der großen Arbeit nicht verlassen werde. Mit seinem Namen sei einmal die erfolgreichste Politik der kahlen Reichsmark von 1923 bis 1933 — mit einer kurzfristigen Unterbrechung — verbunden. Mit seinem Namen sei auch das vom Ausland fälschlich sogenannte „Finanzwunder“ seit 1933 verknüpft. Schacht sei nach dem Weltkrieg ein Pionier der deutschen Kolonialforderungen gewesen und zugleich ein unentbehrlicher Prediger für eine ge-

runge Agrarwirtschaft der ostlichen Hand. Im Frühjahr 1938 sei ihm vielleicht sein größter Erfolg gelang, die öffentliche Finanzierung auf den Weg eines wohlbedachten Schenkensystems zu bringen, das durch die jetzige Personalunion zwischen Reichswirtschaftsministerium und Reichsbank unter Walter Funk nur gefördert werden könne.

## Chvalkovsky beim Führer

Der tschecho-slowakische Außenminister in Berlin

Berlin, 21. Jan. Der tschecho-slowakische Minister des Auswärtigen, Chvalkovsky, trat am Samstagvormittag in Begleitung seines Kabinettschefs, Gesandten Majarski, mit dem jahrelang in Prag amtsführenden, in der alle das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei betreffenden Fragen besprochen wurden. Außenminister Chvalkovsky war anschließend Gast des Reichsaussenministers bei einem Frühstück im kleinsten Kreise im Hotel Katterhof.

Der tschecho-slowakische Minister des Auswärtigen hatte am Samstag morgen eine Aussprache mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, in der alle das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei betreffenden Fragen besprochen wurden. Außenminister Chvalkovsky war anschließend Gast des Reichsaussenministers bei einem Frühstück im kleinsten Kreise im Hotel Katterhof.

Minister Chvalkovsky hat sich mit dem Nachzug wieder nach Prag begeben.



Erst Christmusende...  
Bettfedern...  
Qual. dopp. gewaschen...  
Hilf. Cham. 229 Bay. Wald

Spezielle Weise durchführen zu lassen. Seine Opfer mußten nämlich einen großen Scheiterhaufen aus Stroh bestreuen, wo sie lebendigen Leibes verbrannten. Unter den auf diese Art Ermordeten befanden sich verschiedene Frauen, darunter wieder mehrere Krankenschwestern und Können.

### Kommunistenhege in Frankreich

Agitation für eine Einmischung in Spanien — Thores' Kuhhandelangebot: Innerpolitische Stimmen als Preis für Kriegshilfe

Paris, 22. Jan. Die Kommunistische Partei Frankreichs hielt am Samstag in Gennevilliers bei Paris eine sogenannte Landeskonferenz ab, an der rund 750 Delegierte teilnahmen. In der Vormittags Sitzung, an der auch Vertreter Katalaniens teilnahmen und neben den französischen Kommunisten auch auf der „Ehrentribüne“ Platz nahmen, brachten verschiedene Redner die innerpolitische Kampfpolemik aus: „Kampf gegen die Notverordnungspolitik der Regierung! Für eine Finanzpolitik der Volkshilfe!“ Zur Außenpolitik äußerten sich ebenfalls verschiedene Redner. Am Nachmittag hielt der kommunistische Oberhauptling, der Generalsekretär der Partei, Maurice Thores, eine zweistündige wütende Brandrede zur Außenpolitik, die in der Forderung auf Intervention der französischen Regierung zur Rettung Barcelonas gipfelte. Für diesen Fall versicherte Thores, daß die Kommunisten, die sonst in jeder Hinsicht sowohl auf finanziellem wie kulturellem Gebiet die Rotverordnungen und die allgemeine Innen- und Außenpolitik der Regierung bekämpften, die Regierung im Parlament unterstützen und für sie stimmen würden. Im anderen Falle jedoch würden die Kommunisten im Parlament und im ganzen Lande den Kampf gegen die Regierung wegen ihres Betrugs an der Sicherheit Frankreichs und am Weltfrieden“ verschärfen. Das Exekutivkomitee der Internationale und die Parole „Öffnet die Grenzen!“ beschloßen diese Ausführungen des kommunistischen Kriegsherrn.

### Die Weltumsturzpläne Moskaus

Moskau, 22. Jan. Anlässlich des 15. Todestages Lenins, der in der Sowjetunion am Samstag mit großem Pomp begangen wurde, redierten die Sowjetblätter wieder einmal eine so scharfe weltrevolutionäre Sprache, daß man dahinter einen neuen, höchst aggressiven Aufruf der Komintern-Agitation zu sehen vermag. Unter der Überschrift „Die unsterblichen Ideen Lenins werden die Welt erobern“, schreibt z. B. die „Pravda“: Lenin habe dem Sowjetstaat das Vermächtnis hinterlassen, auf der ganzen Welt die kommunistische Idee zu verbreiten und die ganze Menschheit „auf kommunistischer Basis umzugestalten“. Stalin, „der Lenin von heute“, habe dieses Erbe übernommen. Er trage auch unermüdet die Sorge für die Förderung der kommunistischen Internationale. Die Komintern und die ausländischen Sektionen würden im Geiste des Vermächtnisses Lenins geleitet: Ihr Hauptanliegen gelte nunmehr dem „Faschismus“, gegen den der Kommunismus auf der ganzen Welt alle Kräfte mobilisiert habe.

### England im Banne der Bombenanschläge

Chamberlain von einem Sonderaufgebot der Polizei bewacht — Große Sprengstoffmengen in Manchester beschlagnahmt

London, 22. Jan. Wie erst man in London die unsichere Lage, die durch die zahlreichen Bombenattentate der letzten Woche geschaffen wurde, noch immer hält, geht aus einer sensationell aufgemachten Meldung der „Evening News“ hervor, wonach der Premierminister, der sich zur Zeit mit seiner Gattin in Chequers am Wochenende aufhält, von einem starken Sonderaufgebot von bewaffneten Polizisten bewacht wird. Dem Blatt zufolge ist Scotland Yard im Hinblick auf die Bombenanschläge im Besitz einer bestimmten Information. Die Polizei, die Tag und Nacht das Grundstück bewacht, gestattet niemand, sich in der Nähe aufzuhalten.

Drei Association berichtet jetzt ebenfalls von einer starken polizeilichen Einschüßung in Chequers, dem Landsitz des englischen Ministerpräsidenten. Es handele sich um den stärksten Polizeischutz, der jemals in Chequers eingesetzt worden sei. Auch die Landstraßen in der Nähe des Ortes werden bewacht, und innerhalb einer Entfernung von einer Meile werden Autos angehalten und die Fahrer befragt. Am Abend verließen fünf englische Krankenschwestern, die aus Spanien zurückgekehrt sind, der Gattin des Premierministers einen Brief; zu überreichen. Sie wurden aber abgewiesen.

In Manchester, wo es bekanntlich am letzten Montag zu drei Bombenanschlägen kam, wurden am Samstag die Volkseisenbahnen mobilisiert und sofort eingeseilt. Alle Hauptplätze und wichtigen Stellen der Stadt sind unter besonderen Polizeischutz gestellt worden.

In Manchester beschlagnahmte die Polizei in einem Hause große Mengen von Explosivstoffen. Im Zusammenhang damit wurde eine Person verhaftet.

Der Innenminister Nordirlands, Sir Dawson Bates, traf in London ein, um mit der englischen Regierung die Attentate zu besprechen. Er brachte dabei eine schwarze Liste mit, die man bei Terroristen in Belfast gefunden hat. Danach wollten die Terroristen eine Reihe führender Persönlichkeiten ermorden. Daß die Behörden in Nordirland die Lage weiter für ernst halten, geht daraus hervor, daß die Polizei um weitere 1000 Mann neben den schon aufgerufenen Reservisten verstärkt wurde.

### Drei neue belgische Minister

Erweiterung des Kabinetts um drei Ministerposten

Brüssel, 21. Jan. Die seit vier Tagen geführten Verhandlungen für die Umbildung des belgischen Kabinetts fanden am Freitagabend den Abschluß. Es bestätigt sich, daß das Kabinett von 11 auf 14 Ministerposten erweitert wird. Die Erhöhung der Zahl der Ministerposten kommt dadurch zustande, daß die beim Regierungsantritt Spaals unterdrückten Ministerien für Landwirtschaft und Gesundheit wieder eingerichtet werden. Ferner verleiht Ministerpräsident Spaal auf das Amt des Außenministers, das der frühere, liberale Ministerpräsident und Onkel Spaals, Van Sion, übernehmen wird.

Neu eingetretene sind damit in das belgische Kabinett die Minister Van Sion, Barnick, Jennisen, van Dievoet und d'Alpremont-Lunden. Die Ministerien für Gesundheit und Landwirtschaft sind gegenüber dem letzten Kabinett wieder eingerichtet und befreit worden.

### Das deutsch-südafrikanische Handelsabkommen

hat die Farmer der Union gerettet

Pretoria, 21. Jan. Auf einem Festessen zu Ehren des englischen Autokraten Lord Ruffield sprach der südafrikanische Verteidigungsminister Pirow in seiner neuen Eigenschaft als Handelsminister über das deutsch-südafrikanische Handelsabkommen. Besonders bemerkenswert ist seine Rede, die durch das

# Reichsveranstaltung „Glaube und Schönheit“

Der Reichsjugendführer in Dresden

Dresden, 22. Jan. Das am 19. Januar 1938 vom Reichsjugendführer verkündete BDM-Wort „Glaube und Schönheit“ trat am Sonntag in der Staatsoper zu Dresden zum erstenmal mit einer großen Reichsveranstaltung vor die Öffentlichkeit. Die festliche Veranstaltung, der die maßgebenden Männer von Partei, Behörden und Wehrmacht in Sachsen beiwohnten, erhielt durch die grundlegende Rede des Reichsjugendführers eine besondere Bedeutung.

Der Reichsjugendführer sprach über die Erziehung zum Glauben und zur Schönheit. Das BDM-Wort „Glaube und Schönheit“ schließt eine Lücke in unserem Erziehungswesen. Jungmädcheln und BDM-Mädchen als Parallelorganisationen des Deutschen Jungvolks und der Hitlerjugend betrachtet werden. Alle diese Organisationen wenden sich an die zehn- bis achtzehnjährigen und haben den Auftrag, diese zur Gemeinschaft zu erziehen. Für die 18- bis 21-jährigen bzw. 17- bis 21-jährigen Mädchen scheint mir aber eine besondere Erziehung zur gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeit erforderlich und damit eine Organisation, die ausgestaltet in die verschiedenartigsten Arbeitsgemeinschaften, der persönlichen Reizung und Befähigung der Einzelnen Rechnung trägt. Der Begriff Glaube und Schönheit soll den Angehörigen dieser Organisation gleichsam als Sternbild erscheinen, dem jede auf ihre Weise zustreben versucht. Die eine wird in Arbeitsgemeinschaften für Orchestermusik oder Chorlingen unseren Wert zu dienen versuchen, die andere in künstlerischen oder auch in praktischen Arbeitsgemeinschaften. Bei aller Spezialisierung der einzelnen Reizungen jedoch müssen die weltanschauliche und die sportlich-gymnastische Auszubildung vor allem gemeinsam betrieben werden. Diese Organisation, die heute zum erstenmal mit einer zentralen Veranstaltung an die Öffentlichkeit tritt, hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens auf rein freiwilliger Grundlage rund eine halbe Million Mädchen erfasst, ein Beweis dafür, daß sie notwendig ist und einem allgemeinen Bedürfnis entspricht. Ich lege hierbei Wert auf die Feststellung, daß es sich um eine freiwillige Organisation handelt, so daß diese Zahl einen neuen Vertrauensbeweis der Jugend zur nationalsozialistischen Bewegung darstellt.

Die ganze Jugend unseres Volkes steht seit dem 1. Januar

deutsch-südafrikanische Handelsabkommen die Wollfarmen gerettet und ihre Erziehung gesichert worden sei. Diese Ausführungen Pirows haben die Stimmen der englischen Zeitungen in Südafrika, die gegen das Abkommen waren, zum Schweigen gebracht.

Gleichzeitig mit der Pirow-Rede veröffentlicht das Nachrichtenbüro „Africa“ eine Unterredung mit dem bekannten Wollfachmann und Abgeordneten d'Selfer, der ebenfalls betont, daß das Handelsabkommen mit Deutschland den südafrikanischen Wollmarkt vor dem Zusammenbruch gerettet habe. Senot Deutschland als Wollkäufer aufgetreten sei, hätten sich die Preise um einem unhaltbaren Tiefstand befunden.

### Arita sprach im Oberhaus

Tokio, 21. Jan. Außenminister Arita ergriff am Samstag die Oberkammer des Reichstages das Wort. Arita sagte einleitend die Außenpolitik des japanischen Kaiserreiches dahingehend zusammen, daß Japan sich für die Durchführung und die Förderung der Interessen und die Wohlfahrt Ostasiens durch Zusammenarbeit der ostasiatischen Völker verantwortlich fühle und so zum allgemeinen Wohlfühl beitragen. In Mandschukuo übergehend, mit dem Japan untrennbar verbunden sei, widerlegte der japanische Außenminister alle Behauptungen, daß Japan die Rechte und Interessen dritter Länder beeinträchtigen wolle. Das Beispiel Mandschukuo stelle unter Beweis, daß dieser Staat, der als neues Kaiserreich bereits von sieben Mächten anerkannt sei, sich unabhängig entwickelt habe.

Arita bezeichnete sodann die Komintern als den Erzfeind von Frieden und Ordnung. Ihre Handver hinter den Kulissen seien in Europa und Asien sichtbar geworden. Schließlich habe sich der Pakt Japan-Deutschland-Italien in Asien und Europa gegen die destruktiven Mächte der Komintern als wirksam erwiesen. Je mehr dieses Abkommen erweitert und vertieft werde, umso härter werde es sein, den Weltfrieden zu garantieren. Der kürzliche Beitritt Mandschukuo und Ungarns werde von Japan mit Genugtuung als eine Erweiterung der Antikomintern-Front begrüßt.

Zu Sowjetrußland gewandt, erklärte Arita, die Beziehungen hätten sich mehr und mehr verbessert, seitdem Moskau jeden guten Willen sowohl in der Frage der japanischen Rechte in Nordachalin als auch der Fischereirechte habe vernachlässigen lassen. Japan erwarte auch heute noch eine friedliche Beilegung der Streitfragen, sei aber ebenso darauf vorbereitet, geeignete Schritte zu ergreifen, wenn der Schutz seiner legitimen Rechte und Interessen dies erfordere.

## Württemberg

### Führer-Appell der SA-Gruppe Südwest

Stuttgart, 22. Jan. Am Samstag nachmittag fand im Kleinen Haus der Württ. Staatskaserne der Führer-Appell der SA-Gruppe Südwest statt. 900 SA-Führer — Sturm-, Sturmbann- und Standaartenführer — waren in die Gauhauptstadt befohlen worden, damit sie aus dem Munde des Obergruppenführers Ludin Ziel und Aufgaben des neuen Dienstjahres hören sollten. Seine besondere unergiebige Prägung erhielt dieser Appell dadurch, daß in seinem Verlauf die SA-Führer als erste die Meldung von der neuen grundlegenden Verfügung des Führers über die große Wehrerziehungsaufgabe der SA. erhielten, was bei allen Zuhörern unbeschreiblichen Jubel und braulenden Beifall auslöste.

Koch herzlichsten Begrüßungsworten umriß Obergruppenführer Ludin die Aufgaben dieses Führer-Appells und betonte, daß es in einer soldatischen Formation wie der SA notwendig sei, daß Führer und Gefolgschaft von Zeit zu Zeit zusammenkommen und sich gegenseitig ins Auge sehen, um neue Kraft zu schöpfen für den Weg und die Arbeit des „Kampfs“. Der Obergruppenführer wies sodann hin auf die besonders schwere, aber auch herrliche Aufgabe der Führer von Standaarten und Stämmen: Die Standaarte und der Sturm seien die geistige und seelische Heimat des SA-Mannes, in der Kameradschaft, Einsatz, Gehorsam und Pflichterfüllung herrschen, und daher sei die Arbeit der Führer gerade dieser Einheiten die schönste und ehrenvollste. Rückblickend zeigte er sodann den Weg auf, den die Gruppe unter seiner Führung in sechs Jahren gegangen sei. Die SA habe stets in der soldatischen Erziehung ihre große Aufgabe gesehen; auf dieses Ziel habe sie hingearbeitet, weil sie wußte, daß ihre Stunde einmal kommen müsse, in der ihre Arbeit mit Erfolg gekrönt würde.

d. J. im Kampf für eine neue Parole, die in meiner Neujahrsbotschaft verkündet wurde. Das Jahr 1939 ist das Jahr der Gesundheitspflicht. Gerade in einem solchen Jahr erhält unsere neue Organisation „Glaube und Schönheit“ eine besondere Bedeutung. Die Jugend Adolf Hitlers war immer schon gegen die Genüßsuche eingestellt. Wenn nun rund eine halbe Million 17- bis 21-jähriger Mädchen als Trägerinnen eines aktiven Kampfes gegen Nikotin- und Alkoholmißbrauch auftreten, so hat das eine Bedeutung, die im Augenblick vielleicht nicht allgemein verstanden wird, wohl aber in sehr naher Zukunft sich allen offenbaren muß.

Für unser Volk „Glaube und Schönheit“ haben wir unsere eigenen Ideale: Das durchtrainierte, sonnengebräunte, anmutvolle Mädchen unserer Gemeinschaft findet uns eine neue fröhlichere und glücklichere Zeit. Mit der Wiedergewinnung des klassischen Schönheitsideals in unserem Volke sind gewisse unästhetische Vorurteile früherer Jahrhunderte überwunden worden: Der hierfeste, bauchbeschwerte Student von einst hat dem Typ eines in täglichen Leibesübungen gebildeten frischen jungen Kämpfers Platz gemacht, gewisse ewig qualmende, morbide tuende Frauen der gleichen Zeitepoche mußten einem moderneren Frauentyp weichen, der seine jugendliche Elastizität bis ins Alter hinein bewahrt. Unsere Mädchen werden durch die gymnastische und sportliche Erziehung in unserem BDM-Wort „Glaube und Schönheit“ bis ins sogenannte Alter hinein jene Schönheit bewahren, die sie als Wäcker des deutschen Volkes besitzen sollen. Die jüngste Organisation der nationalsozialistischen Bewegung tritt nunmehr in die Geschichte unseres deutschen Volkes ein, um fortan ihre Erziehungsaufgabe an diesem Volk zu erfüllen. Eine halbe Million junger Mädchen ist bereit, alles was sie an idealistischem Schwung besitzen, in dieser unerreichten neuen Gemeinschaft zum Ausdruck zu bringen. So wird auch dieses Werk dem erzieherischen Willen Adolf Hitlers dienen. Im Schatten seiner heiligen Fahne, so schloß der Reichsjugendführer unter stürmischen Zustimmungsbekundungen der Anwesenden, werden auch die Mädchen unseres Volkes strahlend in die Zukunft gehen, und mit ihnen der Glaube und die Schönheit der deutschen Nation!

Wir haben den Ausbruch „Soldat“ nie gesehen. Aber nicht für uns selbst wollen wir diese soldatische Aufgabe, sondern mit der Wehrmacht und für die Wehrmacht. Am heutigen Tage erleben wir nun die Erfüllung unseres schäuflichsten Wunsches“, rief der Obergruppenführer aus, und unter dem braulenden Jubel der Zuhörer verlas er den Erlass des Führers, der die gesamte nationale und nationalistische Erziehung in die Hände der SA. legt. Zum Schluß rief der Obergruppenführer seinen Führern ihres demütigen Wortes des Stabschefs Luhe ins Gedächtnis zurück: „Mein Führer, brauchen Sie Idealisten — hier stehen sie! Befehlen Sie!“

Nach dem Vortrage zu den „Reichserziehung“ sprach der Leiter des Hauptbildungsamtes der NSDAP, Friedrich Schmidt. Er umriß eindringlich den politischen und geistigen Zustand des heutigen Europas und betonte besonders, daß das Europa von 1939 ein völlig anderes sei als das Europa von 1937 und 1938. Nicht nur machtpolitisch oder wirtschaftlich, sondern vor allem ideenmäßig und geistig habe Europa sich geändert. Wir dürfen nicht vergessen, daß der Sieg vom September eine mißgünstig gekannte Welt gegen uns mobil gemacht habe. Deshalb gebe es für das deutsche Volk nur einen Zusammenhalt nach innen und außen. Nachdem Schmidt die Gegner im weltanschaulichen Kampf gekennzeichnet hatte, wies er auf den Freiheitsbegriff des nordisch-germanischen Menschen und stellte ihn in Gegensatz zu dem vererblichen Freiheitsbegriff des westlichen Europas. Unsere Freiheit solle sein: Wertigkeit sein für die Einheit der Nation, Opfer, Gehorsam und Dienen. Nur so können wir zum neuen germanischen Lebensgefühl durchdringen, in dem Weltanschauung zur Befähigung und Befähigung zur neuen Ordnung führt.

Obergruppenführer Ludin dankte dem Redner und beschloß den eindrucksvollen Appell mit dem Gelöbnis: Im Geiste des Nationalsozialismus wollen wir uns und das Volk mit Widerstandswillen erfüllen und mit dem unbedingten Glauben an die europäische Mission des deutschen Volkes. Den Abschluß des Führer-Appells bildete ein Kameradschaftsabend im Kurpark zu Cannstatt.

Stuttgart, 21. Jan. (Polizei im Dienste des NSDAP.) Vom 27. bis 29. Januar stellt sich unsere gekannte Polizei aus Anlaß des „Tages der Deutschen Polizei“ mit einer reichen Veranstaltungssolge in den Dienst der deutschen Volksgemeinschaft. Der Polizeipräsident von Stuttgart, Generalmajor a. D. Schweinle, berichtete darüber. Die Angehörigen der Schutzpolizei, der Verkehrspolizei, der Fahndungspolizei, der Gendarmen, der Geheimen Staats- und Kriminalpolizei sowie der Technischen Kolonne haben ein großes Veranstaltungsprogramm aufgelegt. Es gibt verschiedene Verkehrszeichen, die für 20 Pfennige als Anstecknadel zu erwerben sind. Sodann erleben wir erstklassige sportliche Vorführungen, Werbemarische, Musikonzerte, eine große Brandbekämpfungsausübung, Vorführungen der Diensthunde, Ruffreiten für jedermann und am Samstag ein Großkonzert in der Stadthalle. Mit einem Japanstreich vor dem württ. Innenminister am Sonntag um 21 Uhr im Schloßhof wird der Tag der Deutschen Polizei seinen wirkungsvollen Abschluß finden. Bei sämtlichen Polizeirevieren und Dienststellen liegen Hobeitszeichen der Deutschen Polizei zur Aneignung auf, in die zum Preis von 5 bis 20 Pfennigen Nägel eingeschlagen werden können.

Tübingen, 21. Jan. (Goldenes Doktorjubiläum.) Am 16. Januar 1939 führte sich zum 50. Mal der Tag, an dem Philipp von Hess den Grad eines Doktor jur. der Berliner Juristischen Fakultät erworben hat. Professor von Hess, der auch nach seiner Entpflichtung seinen Wohnsitz in Tübingen, der Stätte seines langjährigen erfolgreichen Wirkens, beibehalten hat, arbeitet weiterhin in bemerkenswerter Frische auf dem Gebiet der deutschen Rechtsgeschichte und des geltenden bürgerlichen Rechts.

Erpfingen, Kr. Reutlingen, 22. Jan. (Gedenktafel für Ludwig Schneller.) Am Geburtstags von Ludwig Schneller, der sich besonders durch die Gründung des Sprösschen-Waisenhauses einen Namen gemacht hat, wurde am dessen 119. Geburtstag bei Anwesenheit seines noch lebenden 81 Jahre alten Sohnes, Dr. Ludwig Schneller, Köln, eine Gedenktafel angebracht.

Walen, 22. Jan. (Schubarts 200. Geburtstag.) Am 28. März begeht die Schubart-Stadt Walen in würdiger Form das Gedenken ihres größten Bürgers, unseres Dichters Christian Friedrich Daniel Schubart, dessen Geburtstag sich zum 200. Male jährt. In einer Beratung mit den Ratsherren berichtete Bürgermeister Dr. Schübel über die geplante Ausgestaltung der Gedenkfeier. Diese soll im Rahmen eines Schubart-Abends begangen werden.

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 23. Januar 1939  
Ich rate euch angelegentlich, keine Stunde mit Menschen zu verlieren, zu denen ihr nicht gehört, oder die nicht zu euch gehören. Goethe.

23. Januar: 1939 Nationalsozialistische Regierung in Thüringen.

## Wochenrückblick

Nagold stand gestern im Zeichen von zwei Parteiveranstaltungen. Wie berichtet an anderer Stelle über die Großkundgebung des Agrarpolitischen Amtes. Ueber die Kundgebung der Bauernschaft werden wir morgen näheres ausführen. — Am Samstag hatte der VfL im „Waldhorn“ seine Hauptversammlung. Die Amtswalter der D.N.F. hielten am Samstag im „Schiff“ einen Kameradschaftsabend ab. — Die Kleintierzüchter trafen sich gestern im „Schiff“. — Im Tonklimbender lief am Freitag und Samstag ein ausgezeichnetes Film: Frau Siska. Viel Interesse fanden auch die Vorführungen des jetzt im Traubenlaal ankommenden Titus Lemoine. Das Programm betreibt die Jirkusfamilie mit ihren hübschen acht Kindern. Die Sensation ist der Kampf mit einem großen Bären, aber auch die artistischen und stänzenischen Leistungen sind gut und geliebt.  
Von den Ereignissen der vergangenen Woche erwähnen wir: Rittliches Beerdigung von Frau Maria Wolf, Oberlehrers Witwe, an der sich besonders Felsobauer, aber auch Nagolder beteiligten. Abends Vortrag von Lehrer Müller über persönliche Weltanschauung. Donnerstag Hauptversammlung des Der. Lieder- und Sängerkranzes.

## „Agrarpolitik heute und morgen“ Großkundgebung in Nagold - Stadtleiter Dr. Grammer und Va. Entenmann sprachen

Die erste Großkundgebung, die die Partei in diesem Jahre in Nagold veranstaltete, fand gestern abend im aufbelebten Löwenlaal statt. Der Kundgebungsraum war seitlich geschmückt, die hockend stehenden Fahnen der Bewegung grünten von der Bühne und im Hintergrund leuchtete im goldenen Kranz ein großes Fackelkreuz mit der Aufschrift Nationalsozialistische D.N.F. Die Kundgebung ging vom Agrarpolitischen Amt aus. Wir hatten Gelegenheit, aus berufenem Munde Auskunft über den heutigen Stand und die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft zu erhalten. Die eindringlichen Darlegungen des Stadtleiters Dr. Grammer von der Landesbauernschaft hatten nicht nur das Interesse der erdichteten landwirtschaftlichen Bevölkerung, sondern auch der übrigen Volksgenossen. Wenn die Partei tut, sind alle da, und so war diese Kundgebung wieder ein Zeichen der schicksalverwandenen Gemeinschaft, die immer inniger werden soll und muß dem Worte des Führers gemäß, der in seinem Jahresauftrag als erste Aufgabe der Zukunft die Erziehung unseres Volkes zur nationalsozialistischen Gemeinschaft bezeichnete.

Nach einigen schneidig von der Stadtpfelle unter Stadtführung von Rüstlektor Kometsch gezielten Reden begrüßte Ortsgruppenleiter Kallisch die Anwesenden, worauf Stadtleiter Dr. Grammer sogleich das Wort ergriff. Er ging aus von den großen Ereignissen des Jahres 1938, die die Bewunderung, aber auch den Neid der Welt hervorriefen, und erinnerte besonders an das trübe Wort des amerikanischen Senators Pittman, das bekanntlich darauf hinausläuft, man könne uns so aushungern. Demgegenüber stellte der Redner fest, daß unsere Ähren, Wägen und Agrarpolitik nationalsozialistisch ist, daß Deutschland sich selbst ernährt und unabhängig vom Ausland ist. Ernährungsfreiheit ist Voraussetzung für außenpolitische Freiheit und Agrarpolitik ist die Grundlage der gesamten deutschen Politik. Die vergangenen Jahre haben die Richtigkeit der deutschen Agrarpolitik voll und ganz gerechtfertigt. Das deutsche Volk lebt besser als vor dem Jahre 1933, und die nationalsozialistische Ernährungsgrundlage ist aufgebaut. Als Ende September die Kriegsglocke laut wurde, war Deutschland auch ernährungsrechtlich gestärkt; wir verfügten über 20 Millionen Tonnen Getreide (wovon 25 Millionen Tonnen Getreide im letzten Jahre erzeugt wurden), 50 Millionen Tonnen Kartoffeln (8-10 Millionen mehr als vor 1933), 25 Millionen Schweine, 10 Millionen Rindfleisch usw. Trotz Verlagerung der Ausfuhr haben wir seit 1933 die Ernteeinnahme dank der kraftvollen Durchführung der Erzeugungsschlacht erheblich gesteigert. Preis-

Mildes Januarwetter hatten wir auch vorige Woche. Es ist vielleicht ganz nett, jetzt schon mit lenzlicher Weichheit durch die Natur zu streifen, doch alles zu seiner Zeit. Den Landwirten wäre es lieber, wenn eine tüchtige Portion Schnee die Felder zudeckte und der Winter jetzt noch kraftvoll regieren würde, um Ende Februar oder Anfang März dem Frühling endgültig zu weichen. In der ersten Hälfte der Woche verweht der Dezember-Schnee vollends, und bei einmal mehr, dann wieder weniger hartem Regen fliegen auch Hüfse und Büche unserer Gegend hart an. In der zweiten Hälfte der Woche war der Himmel zeitweise wolkenlos, doch meist mit regenschweren Wolken bedeckt. Regnerisch war es gestern und vorgestern. Von Königsberg kommt übrigens eine Nachricht, die auch für Süddeutschland eine neue Kälteperiode ankündigt; der neue Kälteabschnitt soll bereits zu Beginn dieser Woche wirksam werden. Warten wir ab.

## Ständchen zum 60. Geburtstag

Den beiden langjährigen Mitgliedern, Schreinermeister Blum und Tischlermeister Sauer wurde vom Der. Lieder- und Sängerkranz gestern nach der Kirche je ein Ständchen zu ihrem 60. Geburtstag gebracht. Stella, Vereinsführer Biens übermittelte die Glückwünsche, wofür beide Audilare hochbetretend dankten. Auch die Stadtpfelle ehrte ihr Mitglied Blum mit einem schönen Ständchen.

— Ausflug von Reisegästen. Bis auf weiteres fallen folgende Reisegäste aus: D 113 Stuttgart-Berlin (Stuttgart Hbf. ab 3.05 Heilbronn Hbf. ab 2.55) und Gegenzug D 114 Berlin-Büdingen-Stuttgart (Heilbronn Hbf. an 9.23, Stuttgart Hbf. an 10.29) und zwar erstmals in der Nacht vom 22./23. Januar, ferner D 371 München-Stuttgart-Dortmund (Ulm ab 8.49, Stuttgart Hbf. ab 10.03) von Sonntag, 22. Januar an, und der Gegenzug D 372 Dortmund-Stuttgart-München (Stuttgart Hbf. an 19.53, Ulm an 21.11) von Montag, 23. Januar an.

Schwankungen gibt es nicht mehr, auch wenn der Verbrauch enorm zugenommen hat. Wenn 6 Millionen Menschen seit 1933 wieder in Arbeit greift wurden, so bedeutet das, daß für sie ein nicht unbedeutender Mehrbedarf an Ernährungsstoffen in Frage kam, er wurde von der Ernährungswirtschaft allmählich überwunden. Die letzten Wünsche der Hausfrauen wurden zwar nicht immer erfüllt, und doch lebt das deutsche Volk in der Mehrzahl besser. Um eine gerechte Verteilung z. B. der Butter zu gewährleisten, müssen wir Käuferdisziplin wahren und an nationalsozialistischer Selbstdisziplin nicht fehlen lassen. (Um 600 000 Tonnen Butter, die jährlich in Deutschland zur Verteilung kommen, dem Verbraucher zuzuleiten, sind 2-4 Milliarden Verteilungsvorgänge beim Einzelhandel notwendig). Der Redner beleuchtete dann die falsche Ernährungspolitik der wilhelminischen Ära und der Weimarer Zeit und stellte, mit Zahlen belegt, fest, daß seit 1933 die Lage der Landwirtschaft sich erheblich gebessert hat. Als unerfreuliche Erscheinungen in der Landwirtschaft haben wir heute Raumnott, Landflucht, Arbeitsnot und Wirtschaftsnote zu beklagen. Im Einzelnen legte Dr. Grammer die Ursachen, die hierzu führten dar: 7-800 000 Menschen haben den Boden verlassen, 80-90 000 Arbeitskräfte fehlen in Württemberg auf dem Lande. Die Industrie, die beispiellose Leistungen vollbracht hat, zieht durch guten Lohn manche an. In den Bauernbetrieben sind Aufwendungen zu machen, die nicht im rechten Verhältnis zu den Einnahmen stehen. Daß man aber einschließen ist, die Preisrisiko zu schließen, zeigt u. a. das Beispiel der Düngemittelindustrie. Die Partei ergriff energisch ein, um den Uebelständen abzuhelfen z. B. bei der Vergütung der Ernte. Der Redner wies, daß die Landesbauernschaft eifrig befreit ist, speziell württembergischen bäuerlichen Belangen Rechnung zu tragen (Mistobst, verregnete Ernte, Maul- und Klauenseuche, Holzpelle u. a. m.) Aber das ganze Volk muß mitarbeiten, daß der Bauernhof gesund bleibt.

In temperamentvoller Rede ergänzte Va. Entenmann die Ausführungen Dr. Grammers. Der Blutstrom darf nicht aus dem Lande hinausströmen, Lebensrecht und Existenz des Volkes sind im Boden verwurzelt. Die Aufteilung des Bodens, wie sie die unrentable Parteilierung mit sich bringt, muß aufhören. Aus dem Blutstrom heraus müssen wir den deutschen Boden erhalten.  
Beide Redner fanden lebhaften Beifall. Ortsgruppenleiter Kallisch sprach ihnen den Dank der Versammlung aus. In das Lied „Heil auf den Führer“ wurde begeistert, einstimmig, und die Nationallieder beschloßen den Abend.

## Mitgliederversammlung des Der. Lieder- und Sängerkranzes

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am Donnerstag im Saalbau zur Traube statt. Nach herzlichen Begrüßungsworten, mit denen der Vereinsführer, Spartenleiter Dr. O. L., insbesondere die anwesenden Ehrenräte und passiven Mitglieder begrüßte, erstattete zunächst Kamerad Schnabel den Kassensbericht, welcher in seinem günstigen Ergebnis von der Versammlung mit Beifall entgegengenommen wurde. Ueber die am 6. Januar vorgenommene Kassensprüfung, die zu keiner Beanstandung Anlaß gab, berichtete der Vereinsführer, worauf die Entlastung des Kassiers durch die Mitgliederversammlung erfolgte. Dem dringenden Wunsch des Kassiers Schnabel um Abnahme der Kassengeschäfte, welche er 12 Jahre lang in musterhafter und vorbildlicher Weise geführt hat, mußte, wenn auch ungern, entsprochen werden. Der herzliche Dank des Vereinsführers an Kamerad Schnabel kam u. a. auch dadurch zum Ausdruck, daß er ihn als ständiges Mitglied in den Beirat berief.

In dem hierauf folgenden Jahresbericht wies der Vereinsführer einleitend auf die bedeutenden Geschehnisse des Jahres 1938 hin und führte aus, daß das, was die deutschen Sängerkreise anlässlich des Deutschen Sängerbundesfestes in Breslau im Jahre 1938 im Liebe zum Ausbruch gebracht haben, durch die Großtat des Führers elementare Wirklichkeit geworden sei. Viele Tatkraft verpflichtet alle Sängerkreise in noch höherem Maße zur Treue und treuen Hingabe für das gemeinsame Ideal, nämlich die Pflege des deutschen Liedes. Als kleines Glied des großen deutschen Sängerbundes glaube er im Rückblick auf das Jahr 1938 für den Verein sagen zu können, daß er bestrbt war, seinen Aufgaben in jeder Hinsicht gerecht zu werden und den Plan zu behaupten, der ihm im kulturellen Leben der Stadt gebührt. Er wies insbesondere auf die beiden schönen Konzerte und die geistlichen Veranstaltungen des letzten Jahres hin, die dem Verein jeweils ein volles Haus und ein dankbares Publikum bescherten. Naturgemäß könne die Arbeit in einem Gelangereich in der breiteren Öffentlichkeit nicht in dem Maße demonstriert werden, wie es an und für sich wünschenswert wäre. Tatsache aber sei, daß der Verein sich jederzeit in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt habe, wenn der Ruf an ihn ertönen sei. Als erfreuliches Moment sei das Steigen der Zahl der Sänger und fördernden Mitglieder zu verzeichnen, das aber durch entsprechende Werbung noch mehr gefördert werden könne. Zu Ehren des im letzten Jahre verstorbenen Ehrenvorsitzenden Oberamtspfleger 1. K. Kapp, erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Anschließend stattete der Vereinsführer noch den Dank an den Vereinsbeirat, Chorleiter, die Sänger und Mitglieder für ihre tatkräftige Mitarbeit und Unterstützung ab und übergab den Vorsitz zur Neuwahl des Vereinsführers an den stellv. Vereinsführer Biens.  
Die durch Zuzug vollzogene Wahl stellte den Vereinsführer

auf weitere 3 Jahre an die Spitze des Vereins. Auf die gutgemeinten Dankesworte und Wünsche des Kameraden Biens versicherte er das ihm entgegengebrachte Vertrauen im Dienste des Vereins zu rechtfertigen. Die Berufung des Kameraden Ernst Keinauth zum Kassier und des Kameraden Jakob Götz zum Schriftführer, fand bei der Versammlung ein freudiges Echo. In seinen weiteren Ausführungen ging der Vereinsführer Johann auf den Voranschlag und das Programm für das Jahr 1939 ein. Im Zeichen des 60. Geburtstages unseres schmächtigen Volksheldkomponisten Sillcher ist im Laufe des Frühjahres als kulturelle Veranstaltung ein Volksliederabend vorzuse-

## Generalversammlung des VfL Nagold

Unter reger Beteiligung der aktiven und passiven Mitglieder des Vereins und in Anwesenheit von Bürgermeister Maier, Kreisführer Dr. Eisele-Dornietten und des Vorsitzenden des Der. Lieder- und Sängerkranzes Nagold, Direktor O. L., eröffnete Vereinsführer K. Biele die Generalversammlung mit Worten herzlicher Begrüßung insbes. an die Ehrengäste. Es folgte die Verlesung des reichhaltigen Protokolls durch den 2. Vorsitzenden H. Speiser. Der Kassensbericht, vorgetragen vom neu ernannten Kassier H. Walz, ergab leider keinen bedeutenden Barbestand. Der Vereinsführer dankte ihm für die geleistete Arbeit und ermahnte alle Mitglieder zu äußerster Sparsamkeit.  
Nun folgte der Bericht des technischen Leiters des Vereins Oberturn- und Sportwart Fritz Strauß u. h. Dank seiner Aktivität gelang es dem Verein im letzten Jahre so erfolgreich bei den vielen Veranstaltungen und Festen abzuscheiden. Um nur kurz einige hervorzuheben: Erfolge zu nennen, sei erwähnt: Deutsches Turn- und Sportfest Breslau, 36. Sieger Altersklasse Fritz Strauß; Turnerinnen 20. Siegerin Elisabeth Schwan; bedeutender Anteil der Sieger an den Kreismeisterschaften in der Leichtathletik, hohe Punktzahl bei den Kreismeisterschaften, auswärtige Wettkämpfe in Schwenningen 11 Teilnehmer, 11 Sieger, Kreismeisterschaften im Geräte in Wöhringen 11 Wettkämpfer des Vereins 11 Sieger. Die Ankünfte der geleisteten Arbeit, die zu diesen Erfolgen führte, verdient auch besonders gewürdigt zu werden. Nicht zuletzt war die Disziplin und der rege Lehngestandebefehl, wie Fritz Strauß sagte, die Voraussetzung zur Erreichung dieser Erfolge. Der Oberturnwart forderte zum Schluß sämtliche Aktiven auf, auch in diesem Jahr so weiterzuarbeiten, damit das Wort des Führers „Ein Volk in Leibesübungen“ hier in Nagold baldigst seine Verwirklichung findet. Auch ihm wurde von der Vereinsführung für seine freiwillige Kooperation, für den Verein unentgeltliche Arbeitskraft auch im Namen aller Aktiven herzlich gedankt. Sehr erfreulich waren

## Schwarzes Brett

Partei-Amt mit betrounten Organisationen

D.N.F.-Jugendabteilung  
Dienstag, 24. 1. 39 Sprechstunde des Kreisjugendwalters im HJ-Heim in Nagold von 19-20 Uhr. Es können vor allem Fragen des Jugendhilfswesens vorgebracht werden.

Stamm 401 Sozialstelle:  
Dienstag, 24. 1. 39 Sprechstunde im HJ-Heim Nagold von 19-20 Uhr.

HJ. J. V. H. M. J. M.

NSG. „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Hirsau  
Anlässlich der Autoausstellung in Berlin führen wir einen Sonderzug durch vom 16. 2. 39 bis 21. 2. 39 ab Stuttgart. Fahrpreis einschließlich Quartier, Eintritt in die Ausstellung und den Zoo RM. 25.10 ohne Quartier RM. 17.— Meldungen sofort hierher senden.

nen und für Herbst ist ein Konzert in Aussicht genommen. Nächste Termine gelten die Mitwirkung des Vereins bei der Feier der Nachtübernahme am 30. Januar und der Geburtstagsfeier des Führers. Geplant sind als gesellige Veranstaltung ein Ausflug mit unbekanntem Ziel und ein Festabend am 11. Februar im Saal zur Traube. Ob, wo und zu welchem Zeitpunkt das Kreisliederfest in diesem Jahre stattfindet, steht noch nicht fest. Mit der Möglichkeit aber ist zu rechnen, daß anlässlich des 100jährigen Jubiläums des Vereins im Jahre 1943 ein Kreisliederfest verbunden wird.  
Zum Punkt Aussprache ergriff nur das anwesende Mitglied Georg K. Biele das Wort, der in seiner Eigenschaft als Vereinsführer des VfL Nagold in passenden Worten die gleichgerichteten Ideale beider Vereine hervorhob und betonte, daß ihrer Arbeit allerorts nicht genug Beachtung und Wertschätzung geschenkt werden könne. Ein gesundes Vereinsleben dürfe nicht bloß als eine Selbstverwirklichung hingenommen werden. Seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß er mit den besten Wünschen für den Vereinigten Lieder- und Sängerkranz Nagold.

Mit dem Gedanken an den Führer und mit der Wiedergabe des Chores: „Wo gen Himmel Eichen ragen“ fand die in allen Teilen harmonisch verlaufene Mitgliederversammlung gegen 11 Uhr ihr offizielles Ende.  
— Stand der Tierzuchten in Württemberg am 15. Januar 1939. Nach den Berichten der beantragten Tierärzte, zusammengestellt im Statistischen Landesamt, war am 15. Januar 1939 verbreitet: Maul- und Klauenseuche in 31 Kreisen mit 197 Gemeinden und 694 Gehöften; Kopfkrankheit der Pferde in 2 Kreisen mit 4 Gemeinden und 4 Gehöften; Aufstehende Blutarut der Pferde in 26 Kreisen mit 81 Gehöften und 89 Gehöften; Maulbrand der Bienen in 5 Kreisen mit 6 Gemeinden und 11 Gehöften.

Freudenstadt, 22. Jan. (T. B. l. i. v. r. u. n. g. l. i. t.) Der aus Spornlehn bei Wilsbad stammende, 24 Jahre alte Kraftfahrer Fritz Keller ist auf einer Baustelle bei der Alexanderstraße auf noch nicht völlig gefestigte Erde umgekommen. So viel Reht aber fest, daß der Unglückliche sich zwischen dem Motorwagen und dem Anhänger eines Lastzuges zu schämen gemacht hat.

## Letzte Nachrichten

### Blockierung mexikanischer Häfen durch USA?

Newport, 22. Jan. Der New Yorker Rechtsanwalt Monahan, der Vorsitzende des in Bildung begriffenen USA-Bürgerausschusses für Mexiko-Fragen, kündigte an, der Ausschuss werde eine Petition im ganzen Lande zirkulieren lassen und in sämtlichen Staaten der USA Unter Ausschüsse einsehen. Dann werde ein großer Propagandefeldzug beginnen, der den Kongress zwingen soll, die mexikanischen Häfen zu blockieren und die gesamte Wehrmacht der Vereinigten Staaten einzusetzen, damit das beschlagnahmte USA-Eigentum zurückgegeben und der Nazismus in Mexiko beseitigt wird.

Pariser Kammerdebatten auf Dienstag vertagt. Nach einer Pause von 20 Minuten wurde am Freitag die Sitzung der Kammer wieder aufgenommen. Es entstand wieder ein heftiger Wortwechsel. Schließlich verzogte ein Abgeordneter der Rechten und der Kommunistenhauptling Thorez aufeinander loszugehen. Abends wurde die außenpolitische Aussprache auf Dienstagvormittag vertagt.

Grubenunglück in Italien. Ein schweres Grubenunglück hat sich in einem Braunkohlenbergwerk in der Nähe von Spoleto ereignet, wo durch Ausströmen von Gas acht Bergleute den Tod fanden.

wahl des Vorsitzenden des Vereins durch Erheben von den Eigenen ergab das einstimmige Vertrauen zum bisherigen Vereinsführer Köbele. Der Neugewählte verband mit dem Dank die Versicherung, auch weiterhin sich für den Verein wie bisher voll einzusetzen. Der Mitarbeiterstab sieht auch in diesem Jahr wieder die bewährten Männer an der Spitze des Vereins. In seinen Schlussausführungen streifte der Vorsitzende noch die Ereignisse politischer Natur, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Jahr 1939 für Deutschland genau so glücklich und erfolgreich verläuft, wie sein Vorgänger. Dann gedachte er des großzügigen Gesichts des Führers, der in den letzten Tagen des Dezember den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen in den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen erhob, als besondere Anerkennung der großen Verdienste, die der DRL in der Frage der Leibesübungen leistete. Auch der NSL wird im neuen NSRL sich voll und ganz einsetzen. Inzwischen kam noch Kreisleiter WdM. W. Baeyer, der schon langjähriges Mitglied des Vereins ist, mit Stadtplatz Schulte an. Seine Schlussworte widmete er der Bedeutung des neu geschaffenen NSRL. In diesem Zusammenhang gab er die Richtigkeit seiner damaligen Anregung zum Zusammenschluß der 2 früheren sporttreibenden Vereine zu dem nun stehenden neuen Verein, dem NSL, dem er auch weiterhin alles Gute wünschte. Die Verteilung der Ehrenzeichen des Vereins erfolgte an Fritz Strauß, Wilhelm Walz, Erwin Schlicht, Walter Schlicht. Mit dem Gruß an den Führer und einem kräftigen Sieg Heil schloß die eindrucksvolle Generaterversammlung des NSL Nagold.

### Sport

**Fußballspiel.**  
Nagold gegen Weiler - NSL Nagold 2:3

### Ueberraschungen im Reichsbundpokal

Württemberg schlug Gau Mitte mit 8:3 (2:2)

Die Zwischenrunde um den Reichsbundpokal der Fußball-Gaumannschaften brachte der NSL des Gau Württemberg neue Siegeserfolge. In der Mitteldeutschen Kampfzahn der Stadt Halle traten die Schwaben gegen die in Pokalwettkämpfen geübteste Elf des Gau Mitte an und rechtfertigten ihre Favoritenstellung durch einen überraschenden hohen 8:3-(2:2)-Sieg. Das Ergebnis läßt irrtümlich auf eine klare Überlegenheit der Württemberger schließen, sie war aber nicht vorhanden. Die Mitteldeutschen lagen bis in die zweite Halbzeit hinein in Front und wurden erst in einem kraftvollen Endspurt der Gäste in die Knie gezwungen. Innerhalb einer Viertelstunde schraubten die Schwaben das Ergebnis auf 8:3, nachdem in der 57. Minute Fischer bei 3:3 den Gleichstand erzwungen hatte. Die mitteldeutsche Elf erlitt damit in Gauvergleichskämpfen ihre bisher größte Niederlage.

Schlesien schaltete in Hindenburg vor 30 000 Zuschauern den Gau Ostmark, den man als Pokalfavoriten angesehen hatte, mit 4:1 (2:1) aus. Auch Bayern warf den Gau Niederrhein in Bamberg vor 20 000 Besuchern überraschend sicher mit 3:1 aus dem Rennen. In Leipzig sahen 18 000 Zuschauer einen klaren 3:0-Sieg der Sachsen über den Gau Ostpreußen. Württemberg, Bayern, Schlesien und Sachsen bestreiten also die beiden Vorrundenspiele, deren Paarungen und Austragstermin noch nicht feststehen.

### Fußball

#### Zwischenrunde zum Reichsbundpokal

- In Hindenburg: Schlesien - Ostmark 4:1
- In Leipzig: Sachsen - Ostpreußen 3:0
- In Halle: Mitte - Württemberg 8:3
- In Bamberg: Bayern - Niederrhein 3:1

### Meisterschaftsspiele der jüddeutschen Gauliga

- Gau Württemberg:**  
Stuttgarter SC. - SpBgg. Bad Cannstatt 1:0 (0:0)  
Sportfreunde Stuttgart - Union Bödingen 3:2 (2:0)
- Gau Baden:**  
BfV. Mannheim - Freiburger FC. 2:1  
Karlsruher FC. - SV. Waldhof 3:1  
SpBgg. Sandhofen - 1. FC. Forstheim 3:3  
FC. Offenburg - Phönix Karlsruhe 0:0

- Gau Südwelt:**  
Eintracht Frankfurt - TSG. 61 Ludwigshafen 3:1  
FC. Saarbrücken - FC. Frankfurt 2:2  
KSV. Rot-Weiß Frankfurt - Borussia Neunkirchen 1:0  
Normania Worms - Kickers Offenbach 2:1  
FC. Viktoria - SV. Wiesbaden 3:0

**Fremdschaftsspiele:** 1860 München - VfB. Stuttgart 2:2; Stuttgarter Kickers - FC. Ulm 15:2; SpB. Feuerbach gegen Heilbronner SpBgg. 0:3; FC. Kornwestheim - FC. Jassenhäuser 0:4.

### Pflichtspiele der württ. Bezirksklasse

- Unterland:** VfV. Heilbronn - VfB. Sonthelm 1:2; FC. Korfartach - VfB. Ludwigsburg 4:1; SpBgg. Renningen gegen SpBgg. Alpeng 1:0.
- Stuttgart:** SpBgg. Vaihingen - VfB. Sindelfingen 3:1; VfV. Galsburg - Allianz Stuttgart 5:1; VfB. Obertürkheim - TSG. Münder 1:2; Normania Gmünd - SpBgg. Untertürkheim 0:1.
- Jollern:** SpBgg. Tübingen - SpB. Tübingen 3:1; FC. Hechingen - VfB. Oberechingen 4:2; VfB. Kirchheim - TSG. Neuffhan 1:2.
- Schwabwald:** FC. Tuttlingen - SpBgg. Freudenstadt 0:0; FC. Ebingen - TSG. Alttal 0:0; SpBgg. Oberdorf gegen SpBgg. Schramberg 3:2; VfV. Schweningen - SC. Schweningen 3:0; FC. Taillingen - SpB. Spaichingen 5:1.
- Ob:** FC. Eisingen - Luftwaffe Göppingen 1:4; Reichsbahn Ulm - FC. Geislingen 3:3.

### Handball

#### Meisterschaftsspiel der Gauliga

FC. Kornwestheim - TSG. Schnaitheim 9:8 (3:2)

#### Pflichtspiele der württ. Bezirksklasse

- Kedar:** TSG. Heilbronn - VfV. Heilbronn 6:0; FC. Ohweil - VfB. Sonthelm 10:2.
- Georgii:** VfV. Eßlingen - SpBgg. Cannstatt 6:3; VfB. Untertürkheim - SpBgg. Fellbach 4:11; VfV. Cannstatt - VfV. Cannstatt 7:3; VfV. Oberechingen - TSG. Eßlingen 1:12.
- Jollern:** TSG. Balingen - VfV. Weisketten 0:11; VfV. Unterhausen - VfV. Dettingen 3:5.
- Hohenhaufen:** FC. Göppingen - VfV. Weiler 8:13.

### Deutschland gewinnt den Steier-Länderkampf

Wege-Stach schlagen Frankreichs Vertreter Demoiné-K. Wambst 18:12 - Weimero zweiter Sieg als Berufsfahrer

Auch der fünfte Radsporthabend dieses Winters in Stuttgart erfüllte in jeder Beziehung die Erwartungen. Wieder war die Stadthalle mit über 5000 Zuschauern ganz ausgezeichnet besetzt. Im Mittelpunkt der Wettkämpfe stand der Steier-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich, zu dem beide Nationen mit Weltmeister Erik Wege, Georg Stach, Henri Demoiné und Auguste Wambst einige ihrer besten Dauerfahrer aufgeboden hatten. Wege und Stach hielten mit 18:12 Punkten einen sehr sicheren Sieg an die deutschen Fahnen, sie mußten aber überaus hart kämpfen, um zu diesem Erfolg zu kommen. Einen schönen Erfolg errang auch wieder der junge Stuttgarter Karl Weimer, der auch seinen zweiten Start als Berufsfahrer erfolgreich gestalten konnte. Der Nürnberger Karl Umbenhauer zeigte sich dem Stuttgarter nur im Lauf hinter Motoren etwas überlegen, im

Flieger- und Verfolgungrennen war Weimer schneller. Die Wintermeisterschaft der Amateure wurde mit einem Fliegerrennen im Geleitz. Der junge Scherle erwies sich dabei zum erstenmal als Senior seinen Gegnern überlegen und gewann den Endlauf in festerer Manier gegen Böhler, Kimmig und Schiller. Das Jugendrennen um den Walter-Somall-Preis wurde eine Beute des Plattenhardters Walter Kud.



**Dänemark Schweiz Deutschland**

**INTERNATIONALES Hallen-Handball-Turnier**

29. Januar 1939 - Stuttgart

### Handel und Verkehr

**Fruchtschranne Nagold.** Markt am 21. Jan. 1939. Verkauf: Weizen 650 Kilo, Preis pro 50 Kilo 10,50 RM. Gerste 75 " " " 50 " 8,60 " Haber 240 " " " 50 " 8,40 "

Zufuhr gut.  
Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 28. Januar 1939.

**Selbstredend:** Barbara Kirchert geb. Fischer, 77. Jahre, Calw / Emma Galle geb. Stauner, 90 J., Neuenbürg / Fritz Keller, 24 J., Spöllenhaus / Gewerbelehrer i. R., Jol. Kallisch, 63 J. (Herzschwäche), Rothenwangen.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter Wilhelm Jähle; sämtliche in Nagold.  
Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.  
D.N. XII. 38: über 2850.

Unsere heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

### Amtliche Bekanntmachung

#### Bekanntmachung des Innenministers und des Wirtschaftsministers über die Abhaltung milchwirtschaftlicher Lehrgänge für Milchverteiler und Leiter von Rahmstationen und Milchsammlstellen.

I.  
Die Lehrgänge für Personen, die für die technische Leitung eines Unternehmens zur Abgabe von Milch verantwortlich sind (Milchverteiler) und für Leiter von Rahmstationen und Milchsammlstellen (Molker) zum Erwerb der nach §§ 61 und 84 Abs. 2 Ziff. 4 der württ. Vollzugsverordnung zum Milchgesetz vorgeschriebenen Sachkunde werden künftig vom Innenministerium veranstaltet. Die Durchführung wird jeweils der Staatl. Milchwirtschaftlichen Lehr- und Forschungsanstalt in Wangen im Allgäu oder der Landesanstalt für landwirtschaftliche Gewerbe in Hohenheim übertragen. Sonderlehrgänge für Milchverteiler aus Stuttgart werden im Chemischen Untersuchungsamt der Stadt Stuttgart abgehalten.  
Die Lehrgänge dauern in der Regel 6 Tage, die Sonderlehrgänge für Milchverteiler 4 Tage. Die bei Beginn des Lehrganges zu entrichtende Teilnehmergebühr beträgt 10 RM. Teilnehmer, die einen Lehrgang mit Erfolg besuchen, erhalten die Befähigung, daß sie die für den Handel mit Milch und für die Leitung einer Milchsammlstelle, Tiefkühlstation oder Rahmstation vorgeschriebene Sachkunde besitzen; die Gebühr hierfür beträgt 2 RM.

Anträge auf Abhaltung von Lehrgängen sind mit Angabe der voraussichtlichen Teilnehmerzahl spätestens 6 Wochen vor dem in Aussicht genommenen Zeitpunkt an das Innenministerium zu richten.

II.  
Bei genügender Beteiligung findet in der Zeit vom 6. bis 11. Februar 1939 in Freudenstadt und vom 13.-18. Februar in Rottweil je ein milchwirtschaftlicher Lehrgang für Milchverteiler, Leiter von Milchsammlstellen und Rahmstationen sowie für sonstige Interessenten statt.

Anmeldungen sind mit Angabe des Vor- und Zunamens, des Geburtsortes, des Geburts- und Wohnorts und des Berufes unter Beifügung eines kurzen selbstgeschriebenen Lebenslaufes für den Lehrgang in Freudenstadt bis spätestens 28. Januar 1939 und für den Lehrgang in Rottweil bis spätestens 4. Febr. 1939 an die Bezirksmilchwoertungen in Freudenstadt und in Rottweil zu richten.

Stuttgart, den 17. Januar 1939.  
In Vertretung (gez.) Dill. In Vertretung (gez.) Staiger.

### Handelsregister

Amtsgericht Nagold  
Für die Angaben in ( ) keine Gewähr!  
Nagold, den 20. Januar 1939.

- Neueintragen:
- A 112 Gebr. Gutekunst, Möbelfabrik in Haiterbach. Kommanditgesellschaft seit 1. Januar 1939. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Eugen Gutekunst, Schreinermeister, Albert Gutekunst, Schreiner, Hermann Gutekunst, Schreiner sämtliche in Haiterbach. 258 1 Kommanditist.
  - A 113 Karl Eugen Leibrand in Altensteig. (Möbelfabrik) Inhaber Karl Eugen Leibrand, Diplom-Ingenieur und Architekt in Möhringen/Silber.
- Veränderungen:
- A 5 Philipp Maier jun. in Bernack (Sägewerk, Holzhandlung und Elektrizitätswerk). Auf den Tod des Inhabers Friedr. Maier ist das Geschäft mit Witwa auf die Erben Auguste Maier, Witwe des Friedrich Maier, Friedrich Maier, Kaufmann und Erwin Maier, Kaufmann, sämtliche in Altensteig, in Erbengemeinschaft - ohne Errichtung einer offenen Handelsgesellschaft - übergegangen. Der Ort der Niederlassung ist von Altensteig nach Bernack Kreis Calw verlegt.
  - A 58 Maier & Co. in Egenhausen. (Holzhandlung). Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Paul Maier, Kaufmann in Egenhausen ist nunmehr Alleinhaber.

**Tonfilm-Theater Nagold**

Nur noch heute abend 20 Uhr der wunderschöne Gebirgs-Film

**FRAU SIXTA**

nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Zahn.  
Wochenplan und Programm  
Blau Jungens am Rhein.  
375

**Bücher bindet Bilder rahmt**

**G. W. Zaiser Nagold**

Aufeinander abgestimmt:

**Chlorodont**

Zahnpaste und Mundwasser

Kräftiger 206

**Junge**

welcher Lust hat, das Tapezier- und Polsterhandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten bei

Hans Wurster, Tapeziermeister, Walldorf.

Ebenfalls kann jüngerer

**Gehilfe**

sofort oder auf 1. März eintreten bei Obigem.

Zur Ernährung Ihres Kindes

**Gauss' Haierzweibackmehl**

stets frisch - preiswert

**Konditorei Gauss Nagold**

2 trachtige

**Ziegen**

verkauft 208

Ab. Glöckle, Unterschwanberg

**Eierschachteln**

für 12, 24, 50 Stück stets vorrätig bei G. W. Zaiser

Verkaufe billig einen

gebr. Ofen und eine 207

gebr. Ziehharmonika.

Räthe Wihig, Oberjettingen.

**Raus aus der Mittelmaßigkeit!**

Man muß im Beruf natürlich mehr als den Durchschnitt bieten. So zum Beispiel: Perfekt und schön Maschinenschreiben. Viele haben es häufig auf der eigenen Klein-Conti gelernt und doch als Sprungbrett für Leben gewonnen. Das sollte Ihnen zu denken geben.

ELSK-CONTINENTAL - ein Erzeugnis der WANDERER-WERKE

Verfäbrung und Verkauf durch

**Georg Köbele - Nagold**

Verkaufe eine schöne 209

**Schaffhub**

mit dem 7. Kalb 39 Wochen trachtig.

Unterjettingen, Nagoldstr. 160

Wichtig für Bürgermeisterämter!

Verordnung über das

**Kassen- und Rechnungswesen der Gemeinden**

vom 2. Nov. 1938

Terzausgabe mit Einführung geb. zu M. 1.20 vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold



### Wo blieb „Admiral Karpfanger“?

Der Spruch des Seemanns

Hamburg, 20. Jan. Reichskommissar Vizeadmiral a. D. Werth stellte in seinem Gutachten vor dem Seemannsamt, daß man nach eingehender Prüfung aller Auslagen zu dem Schluß gekommen sei, daß das Schiff genügend bemannet, gut eingerichtet und ausgerüstet wurde. Er bedauert nur, daß zur Wartung der Motoren nicht ganz geeignete Leute an Bord gewesen seien. Trotzdem haben die Motoren doch noch bis zum 12. März den Betrieb des Kurzwellen senders und empfangers gestiftet.

Der Reichskommissar geht dann den verschiedenen Aktionen nach, die eingeleitet wurden, um das vermisste Schiff oder Leberlebende von ihm zu finden. Insbesondere erkennt er die erfolgreiche Suchaktion nach Wrackteilen an, die von dem holländischen Forschungsschiff „Gulzarino“ unternommen worden sind. Dieses Schiff hat im Oktober 1938 bei der Kaararino-Insel von dortigen Einwohnern am Strand gesundene Holzstücke aufgenommen, an denen sich Armaturen befanden, so u. a. ein Turbinenrad mit der Aufschrift „Kapitan und Offiziere“. Das Schiff ist aus einem neuerdings in Deutschland verwandten Leichtmetall hergestellt und wurde von einer Hamburger Firma einwandfrei als zu einer Lieferung für den „Admiral Karpfanger“ gehörig erkannt.

Nach den Wettermeldungen der Schiffe, die sich zur Zeit des Unglücks auf dem Wege zwischen Australien und Kap Horn befanden, lassen sich gewisse Rückschlüsse ziehen, so daß man mit folgenden Möglichkeiten rechnen kann, die das Unglück herbeiführten: Es besteht zunächst die Möglichkeit, daß „Admiral Karpfanger“ mit einem Eisberg zusammengefahren ist und dadurch entweder beschädigt wurde, oder dabei auch vollständig verloren ging. Eine weitere Möglichkeit sieht der Reichskommissar darin, daß durch plötzlich auftretendes schlechtes Wetter erhebliche Beschädigungen in der Takelage stattgefunden haben. Der frühere Besitzer des Schiffes, Erikson, hält wegen der starken Masten des Schiffes eine Entmastung durch Schlechtwetter allerdings für unmöglich. Eine dritte Möglichkeit wird vom Reichskommissar darin gesehen, daß das Schiff unter dem Einfluß von Schlechtwetter nach vorheriger harter Beschädigung der Segel und des Ruders durch Einschlagen von Lutal led geworden ist. Die vierte Möglichkeit sei ein eventuelles Kentern des Schiffes, im Zusammenhang mit vorherigem Ledwerden, da eine andere Möglichkeit des Kenterns bei der langen Fahrtzeit, die das Schiff seit seiner Indienststellung bereits hinter sich hatte, wohl auszuschließen sei. Eine letzte Möglichkeit ist die Annahme, daß das Schiff durch Beschädigung soweit manövrierunfähig geworden ist, daß es in der Nähe von Kap Horn strandete. Diese letzte Möglichkeit wurde auch von dem Sachverständigen, Kapitän Piening, als wahrscheinlich hingestellt.

Anschließend stellte Reichskommissar Vizeadmiral a. D. Werth fest, daß die Beweisnahmen ergeben hat, daß „Admiral Karpfanger“ am oder nach dem 12. März 1938 innerhalb eines Seegebietes zwischen dem 50. und 60. Grad nördlicher Breite und zwischen dem 115. Grad westlicher Länge und Kap Horn untergegangen und die Besatzung nicht mehr am Leben ist. Dieser tragische Seunfall muß auf höhere Gewalt zurückgeführt werden. Auch weiterhin würde alles unternommen werden, um Nachrichten über „Admiral Karpfanger“ zu erlangen. Der Reichskommissar betont dann abschließend im Namen der Reichsregierung, daß jeder eingehenden ernsthaften Nachricht aus für die Zukunft sofort nachgegangen werden soll.

Nach den Ausführungen des Reichskommissars und einer längeren Beratung des Seemanns wurde der Spruch verkündet, in dem es u. a. heißt:

Die Ursache des Unfalls ist nicht ermittelt worden. Hierüber sind nur Vermutungen, jedoch keine bestimmten Feststellungen möglich. Fehler im Schiffsbetrieb, Mängel in der Bauart, Einrichtung, Ausrüstung und Beschaffenheit sowie in der Besatzung oder Besatzung waren nicht festzustellen. Nach den Ermittlungen war das Schiff beim Verlassen von Port Germain seetüchtig, insbesondere haben sich keine Mängel in der Stauung der Ladung und der Stabilitätsverhältnisse ergeben.

### Einsparung der NSB. im Sudetengau

Leistungsbericht des Hauptamtsleiters Janovsky

Brüx, 20. Jan. Anlässlich der am Freitag und Samstag in Brüx stattfindenden Arbeitstagung der NSB. Sudetengau hatte die Stadt reichlich Flaggenschmuck angelegt. Im Germania-Palast hatten sich die NSB.-Beauftragten, die neuen Amtsträger sowie zahlreiche Vertreter der Reichsleitung der NSB. und viele Gäste aus allen deutschen Gauen eingefunden. Nach der Begrüßung durch den Sonderbeauftragten für Brüx, Schwarz, gab Reichsleiter Janovsky als Hauptamtsleiter zu Anfang einen ausführlichen Bericht über die von der NSB. im Sudetengau geleistete Arbeit. Wie gewaltig diese Arbeit war, zeigen die Zahlen, die in dem Vierteljahr vom 1. Oktober bis zum Jahresende erreicht wurden. Gleich nach dem Einmarsch der Wehrmacht rollten die Transporte der NSB. über die ehemalige Reichsgrenze. 162 Feldküchen der NSB., Küchen der Wehrmacht und Polizei verabfolgten in der Zeit vom 1. Oktober bis 4. November täglich 205 000 Essensportionen. Insgesamt wurden 6 958 358 warme Essen ausgegeben. In demselben Zeitabschnitt verteilte die NSB. an die bedürftigen Sudetendeutschen rund 457 000 Brote und 9 634 000 Kilogramm Lebensmittel. Für Brot, Lebensmittel und die Verpflegung durch die Feldküchen wurden insgesamt rund 13 Millionen Reichsmark aufgewendet. Der Aufwand für die zur Verteilung gelangenden Kleidungsstücke betrug in diesem Zeitabschnitt rund 39,5 Millionen Reichsmark.

Bereits Anfang Oktober wurde mit dem Aufbau der Organisation der NSB. und dem WSW. begonnen. Bereits im November betrug die Kopfzahl der durch das WSW. betreuten 1,1 Millionen. Im Dezember war diese Zahl dank der günstigen Entwicklung auf 1 Million zurückgegangen. Die Straßen- und Einlospjammungen brachten äußerst zufriedenstellende Erfolge. So konnte das Sudetengau selbst bis zum Jahreschluss 4 606 007 RM. für das WSW. aufbringen.

Die Leistungszahlen des WSW. im Sudetengau bis 31. Dezember sind kennzeichnend für die harte Not, der weiteste Kreis anheimgefallen waren. 13 644 000 Kilogramm Kartoffeln, 6 069 970 Kilogramm Lebensmittel waren nach Wehrmacht zur Verteilung gekommen. Weiter wurden 1 072 413 Kohlenportionen für je 50 Kilogramm, 2 100 000 Wertgutscheine je 0,20 RM. für weitere Beschaffung von Lebensmitteln ausgeben. Für bedürftige Kinder wurden während der Schulzeit über 1 Million Frühstückspartien und an alle und alleinstehende Männer und Frauen täglich 40 000 Essensportionen verteilt. Am Weihnachtstag bedürftiger sudetendeutscher Volksgenossen lagen außer der Sonderverteilung des Führers 54 997 durch Eingekaufte gesammelte und 450 800 aus dem Reich zur

## Der Stand des Heimbaues der Hitlerjugend

Am Montag wird die diesjährige Jahrestagung des Arbeitsausschusses für HJ-Heimbeschaffung in der Krolloper in Berlin feierlich eröffnet, auf der der Reichsjugendführer einen Rechenschaftsbericht über die bisher geleistete Arbeit geben wird.

Das Heim ist die Grundlage jeder Erziehungsarbeit an der Jugend, wie die Hitlerjugend sie aufstellt. Der Führer hat in seinem vorjährigen Aufruf zur HJ-Heimbeschaffung Partei und Staat angewiesen, die Jugend beim Bau ihrer Heime tatkräftig zu unterstützen, denn „die Heime der Hitlerjugend sind die Erziehungsstätten einer Generation, die dazu ausersehen ist, die Zukunft des Reiches zu sichern“. Die Partei hat dieses Führerwort zur Richtschnur ihres Handelns gemacht und ist an dem Bau der HJ-Heime stärkstens interessiert. Sie sind, wie der Generalbauinspektor und Beauftragte für das Bauwesen der NSDAP. in einem Aufruf an die deutschen Bürgermeister kürzlich die HJ-Heime nannte, „die ersten Bauaufgaben der Bewegung in den kleinen und kleinsten Gemeinden“.

Hunderttausende Heime sind erforderlich, um jeder deutschen Gemeinde ein HJ-Heim zu erstellen. Ungezählte Architekten und Baumeister im ganzen Reich arbeiten seit langem an der Errichtung neuer Heimbauten. Wenn trotz aller großer Bauvorhaben in Deutschland dennoch im Oktober 1938 nach kaum zweijährigem Wirken des HJ-Heimbaus-Ausschusses bereits der tausendste Bau in die durch die Reichsjugendführung ausgegebenen werden konnte, so spricht das für die angepannte Arbeit, die an dieser Front von der Jugend und ihren Helfern geleistet wurde. Heute ist die Zahl der erteilten Baugenehmigungen bereits wieder um ein beträchtliches überschritten. Insgesamt sind für das Bau-

jahr 1938/40 bisher 6000 Bauvorhaben in der Planung eingeleitet worden.

Blicken wir zurück auf das erste Baujahr der Hitlerjugend, das Jahr 1937, in dem der Ausschuss für HJ-Heimbeschaffung erstmalig an die Öffentlichkeit trat (nach seiner Einsetzung durch den Reichsjugendführer im Oktober 1936), so ist bereits damals der Grundstock für alle weitere Arbeit gelegt worden. 1938 traten dann mit einer großen Zahl von Einweihungen die ersten wahren HJ-Heime als fertiggestellte Bauten erstmalig für den Gesichtskreis der Öffentlichkeit. Aus allen Gauen trafen die Meldungen über fertiggestellte und der Benutzung übergebene Heime ein. Neue Grundsteinlegungen traten hinzu. So legte z. B. Reichsinnenminister Dr. Frick am 12. Juni 1938 mit jenem feierlichen Akt im kurmärkischen Grenzgebiet in Schlochau den Grundstein für 520 Grenzlandheime, die in den Gebieten Ostland, Pommeren, Kurmark und Schlesien verstreut liegen.

Die bereits fertiggestellten Heime können heute in Anbetracht der kurzen Zeit noch keine hohe Zahl erreichen haben, verlässen mit den benötigten 50 000. Doch ihre Zahl wächst stetig. Davon zeugen u. a. auch die 24 HJ-Heime, die am 12. Januar dieses Jahres den Namen „Hermann-Göring-Heim“ erhielten, als Dank der Jugend für die Unterstützung, die sie in allen Dingen bei dem Generalfeldmarschall und Beauftragten für den Vierjahresplan fand. In fast allen Gebieten der Hitlerjugend steht jetzt ein Heim dieses Namens.

Unter der Leitung der Parteien der Bewegung bis ins kleinste Dorf treten die HJ-Heimbauten ihren weiteren Vormarsch an.

Verfügung gestellte und selbst gepackte Lebensmittelpakete. Zur Volkswirtschaft wurden 170 000 beschert. Für Beschaffung von Säuglingsnahrung wurden 1 481 002 RM. aufgewendet.

Vom 1. Oktober bis 31. Dezember erforderte die ganze Hilfsaktion im Sudetengau den gewaltigen Betrag von 59 793 271,44 RM. In diesem Betrage sind die Sonderaktionen der NSDAP. noch nicht einmal enthalten.

Ferner sind bis jetzt geschaffen und in Betrieb genommen: 412 Hilfskassen „Mutter und Kind“, 210 Kindertagesstätten sowie eine Anzahl Säuglings- und Jugendherbergheime. Für diese Zwecke und für Entbindungskosten, Barunterstützungen, Möbelhilfe, Stellung von Haushaltshilfen und Wohnungsanfrage ist ein Betrag von 1 545 425 RM. zur Verfügung gestellt worden. Zur Durchführung einer umfassenden Bettenhilfe wurden 2,1 Millionen RM. bereitgestellt. 10 000 Bettgestelle wurden bisher in Auftrag gegeben.

Als erste Maßnahme der Erholungspflege führte Janovsky folgende Veranstaltungen an: 2000 Urlaube, verdiente Männer der Partei, wurden im Wege der Hitler-Freizeitpreise in Familien-Freizeiten ins Ausland geschickt. 543 Mütter führten zur Erholung in NSB-Heime ins Ausland. 65 648 Kinder sind bis jetzt in 78 Sonderzügen der Reichsbahn in Familien-Freizeitlagern für mehrere Wochen ins Ausland gefahren. Das ist fast ein Drittel der gesamten schulpflichtigen Kinder des Gaues. Weiter betonte der Redner die wertvolle Unterstützung der Arbeit für Mutter und Kind durch die Schwedernaktionen. Für die nächsten Monate kündigte der Reichsleiter für 20 fahrbare Zahnaktionen an, die besonders in den Notstandsgemeinden eingesetzt werden. Nach den gemachten Feststellungen sind 95 v. H. der Schulkinder zahntauglich. Weitere Vorträge behandelten die Einzelheiten des WSW. und der NSB.

### Ein „Fieseler Storch“

Gegengeschenk Görings an Balbo

Berlin, 20. Jan. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat dem italienischen Luftmarschall Balbo als ein freundschaftliches Gegengeschenk ein Flugzeug „Fieseler Storch“ überbringen lassen. Major von Gramon, der Leiter der Attache-Gruppe Luft, hat es auf einem schwierigen Winterflug über Alpen und Apennin nach Rom geflogen. Auch bei diesem Winterflug hat der „Fieseler Storch“ seine guten Eigenschaften wieder bewiesen. Selbst Landungen bei über 70 Zentimeter Neuschnee bereiteten keine Schwierigkeiten. Gleichzeitig mit dem Flugzeug wurde ein Handführer des Generalfeldmarschalls an Marschall Balbo im Beisein des Luftattachés bei der deutschen Botschaft in Rom, Generalmajor Freiherr von Bülow, übergeben. Besonders herzliche Aufnahme fand der deutsche Piloter bei den italienischen Kameraden in Vogen, Trient, Verona, Bologna und Jesi.

### Die Abfahrschwierigkeiten bei Getreide

Stuttgart, 20. Jan. Man hört vielfach Klagen über Abfahrschwierigkeiten bei Getreide. Die Verarbeitungsbetriebe, Mühlen und Brauereien, sowie die Lager der Verteiler sind überfüllt. Sie sehen sich zum Teil genötigt, die Aufnahme von Getreide zu sperren. Der Erzeuger, der dringend auf den Verkauf des Getreides angewiesen ist, kann nur schwer etwas absehen. Es kann nicht bestritten werden, daß zur Zeit Abfahrschwierigkeiten bei Getreide bestehen. Welches die Ursachen sind und was geschah und geschieht zur Beseitigung derselben, ist Gegenstand einer Untersuchung im neuesten Hohenblatt der Landesbauernschaft Württemberg. Ueber die Ursachen der Abfahrschwierigkeiten heißt es: Durch das schlechte Fratewetter im August letzten Jahres wurde ein großer Teil der württembergischen Getreideernte mehr oder weniger stark beschädigt. Nach eingehenden Erhebungen wurden im Durchschnitt des Landes beiläufig (leicht, ausgewaschen) eingeschätzt bei Roggen 20 Prozent, Weizen 70 Prozent, Dinkel 40 Prozent, Gerste 60 Prozent, Hafer 90 Prozent der Gesamternte. In Geld ausgedrückt betrug der Schaden, gemessen an dem Stand der Getreideernte vor dem Umwetter, 25 bis 30 Millionen RM. Abfahrschwierigkeiten bestehen vor allem bei Brotgetreide, besonders bei Weizen. Württemberg ist in Brotgetreide fast ausschließlich. Die württembergischen Handelsmühlen sind in der Lage, eine auch noch so reiche Brotgetreideernte reiflos aufzunehmen. Der beschädigte Weizen kann aber nicht hundertprozentig verarbeitet werden. Es muß noch eine bestimmte Menge von natürlich getrocknetem Weizen beigegeben werden. Auch bei Gerste führte die Beschädigung durch das schlechte Fratewetter dazu, daß die Brauereien und Mälzereien mehr als bei gutem Ernteausfall außerwürttembergische Gerste bezogen. Bei Hafer, der am meisten gelitten hat, fallen die Mälzereien abfallen als Käufer fast ganz weg, während sie bei guter Ernte ein Viertel des zum Verkauf gelangenden Dalers aufnehmen.

Die württembergische Landwirtschaft ist gegenwärtig sehr oft gezwungen, ihren Geldbedarf zum größten Teil aus dem Getreide zu decken. Es fehlt in den meisten landwirtschaftlichen Betrieben das Obgeld. Durch die Maul- und Klauenseuche fehlen in sehr vielen Betrieben die Einnahmen aus dem Viehstall. Wägen, Handwerkerrechnungen, Steuern müssen aber bezahlt werden. Da ist das Getreide oft das einzige Erzeugnis, das zu Geld gemacht werden kann. Schlechte Beschaffenheit und damit verbunden geringe Haltbarkeit, sowie der dringende Geldbedarf drängen das Getreide früher und stärker auf den Markt. Wäre die Beschaffenheit des Getreides gut, so könnte es ohne Schaden längere Zeit in Säcken liegen oder auf der Bühne liegen. So aber besteht die Gefahr des Verderbs.

Durch die mengenmäßig gute Ernte und die gleichzeitig fortfindende größere Einfuhr von Auslandsgetreide ist eine Freinappung des Lagerraums eingetreten. Da die verfügbaren Lageräume nicht mehr ausreichen, mußten bekanntlich alle möglichen Behelfslager (Turnhallen usw.) zur Einlagerung von Getreide herangezogen werden. Nicht zurückzuführen ist die Abfahrschwierigkeit bei Getreide darauf, daß Verteiler und Verarbeitungsbetriebe sich ihrer Verpflichtung, Getreide so viel als möglich aufzunehmen, entzogen hätten. Es ist folgende Tatsache festzustellen und hervorzuheben: Im laufenden Getreidewirtschaftsjahr wurde bis jetzt durch Verteiler und Verarbeitungsbetriebe erheblich mehr Getreide abgenommen als im Vorjahr. Bis zum 31. Dezember 1938 waren gegenüber dem 31. Dezember 1937 mehr abgenommen an Roggen 2278 Tonnen, Weizen 9024 Tonnen, Gerste 9127 Tonnen, Braugerste waren es ungefähr 2000 Tonnen weniger, dafür beinahe 3000 Tonnen mehr Tabakgerste. Nur bei Hafer war die abgeleitete Menge etwas geringer, und zwar deshalb, weil der Hafer infolge seiner ungenügenden Kornbeschaffenheit als Industrieerzeugnis nur wenig in Frage kam. Der Minderabfuhr bei Hafer betrug 1526 Tonnen. Anerkennung muß hervorgehoben werden, daß die Feeresverwaltung sich an der Aufnahme des Futterhafers sehr stark beteiligt hat. Es wurden bis zum 31. Dezember 1938 2506 Tonnen mehr Feereshälften aufgenommen als bis zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Zusammen waren am 31. Dezember 1938 gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres mehr abgelehrt an Getreide insgesamt 19 740 Tonnen, also beinahe 20 000 Tonnen im Werte von nicht ganz 4 Millionen RM. Ein erheblicher Teil des von der Landwirtschaft abgenommenen Getreides liegt allerdings noch bei den Verteilern und Verarbeitungsbetrieben. Am 31. Dezember 1938 lagen bei Mühlen, Genossenschaften und Handel gegenüber dem Vorjahr an Roggen mehr 2180 Tonnen, an Weizen 14 257 Tonnen. Der schwerste Punkt dürfte jedoch übermunden sein, denn bei Roggen waren am 31. Dezember 1938, also in vier Monaten, schätzungsweise abgefördert 70 Prozent der verkauften Mengen, bei Weizen einschließlich Dinkel 50 Prozent, bei Gerste 30 Prozent, bei Hafer 50 Prozent.

Die Maßnahmen zur Beseitigung der Abfahrschwierigkeiten lassen sich etwa wie folgt zusammenfassen: Da sofort nach der Ernte feststand, daß die württembergischen Mühlen den beschädigten Weizen nicht reiflos aufnehmen und verarbeiten können, wurde schon im September die Aufnahme von württembergischem Weizen durch die Reichsleitung für Getreide angefordert. Diese nahm dann auch nach vielen Bemühungen Weizen auf, bis jetzt allerdings erst 6000 Tonnen. Im Monat Januar ist bis jetzt über weitere 7000 Tonnen Versandverfügung erfolgt. Im ganzen werden durch die Reichsleitung für Getreide voraussichtlich 75 000 Tonnen beschädigter Weizen aus Württemberg aufgenommen sein. Ist diese Menge aus dem Markt genommen, dürfte eine Abfuhr kaum mehr bestehen. Der Weizen wird außerwürttembergischen Mühlen zur Vermeidung zu gutem Weizen zugeführt.

Um das feuchte Getreide abfahrschwierig und lagerfähig zu machen, wurde sofort nach der Ernte die Getreidetrocknung mit den verfügbaren Trocknungsanlagen organisiert und durchgeführt. Auf Grund der Erfahrungen des letzten Jahres werden weitere Trocknungsanlagen erstellt werden.

### Die Verletzung des Briefgeheimnisses

§ 99. Unser Strafgesetzbuch bestimmt in Paragraph 299: Wer einen verschlossenen Brief, oder eine andere verschlossene Urkunde, die nicht zu seiner Kenntnisnahme bestimmt ist, vorfalschlich und unbefugterweise öffnet, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft. Das angegriffene Rechtsgut ist das Recht auf Verschluß des Briefes. Dieses Recht wird regelmäßig derjenige allein haben, der über den Brief verfügungsberechtigt ist, und von dem es abhängt, ob er seinen Inhalt bekanntgeben will, oder nicht. Als verfügungsberechtigt über den Brief bis zur Ausübung an den Adressaten wird regelmäßig der Absender gelten.

Das bloße Öffnen des Briefes genügt, um eine strafbare Handlung zu begehen, eine Verletzung des Verschlusses oder gar Lesen des Inhaltes ist nicht notwendig. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein. Antragsberechtigt ist der Eigentümer des verschlossenen Briefes, das heißt bis zur Ausübung an den Adressaten der Absender, von da ab der Adressat selbst. Selbstverständlich wird nur derjenige bestraft, der beim Öffnen des

Januar 1939  
schneller. Die  
dem Fliegerren-  
sch dabei zum  
ab gewann den  
ichtig und Schid-  
Preis wurde  
  
inmach  
hweil  
utschland  
  
39 - Stuttgart  
  
ehte  
1939. Verkauf:  
  
uar 1938.  
Jahre, Calw/  
n bürg / Frick  
chler I. R. Tol-  
agen.  
Jaher, Anhaber  
Frick S. H. Lang:  
in Nagold.  
  
Seiten.  
  
mt:  
ont  
vasser  
  
ans der  
ässigkeit!  
auf natürlich mehr als  
blauen. So zum Beispiel,  
hij Maschinenschreiben,  
hellig auf der eigenen  
lent und dadurch als  
  
ENTAL - als Erzeugnis der  
ANGEBER-WERKE  
und Verkauf durch  
Übele - Nagold  
  
eine schöne 309  
Schaffhub  
7. Halb 39 Wochen  
gen, Nagoldstr. 160  
Bürgermeisterämter!  
nung über das  
ffen- und  
nungsweisen  
Zemeinden  
2. Nov. 1938  
ube mit Einführung  
1.20 vorrätig bei  
ung Zelfer, Nagold



# „Was will eigentlich Amerika?“

Ein Artikel von Reichminister Dr. Goebbels

Reichminister Dr. Goebbels beschäftigt sich in einem Vortragsartikel des „Völkischen Beobachters“ mit der Haltung Amerikas Deutschland gegenüber. Dieser Aufsatz legt in umfassender Weise den augenblicklichen Zustand dar, daß die amerikanische Presse sich das Vorrecht nimmt, über Europa und vor allem über das Deutschland des Nationalsozialismus schimpfen zu dürfen. Es heißt in dem Aufsatz unter anderem:

Seit dem 30. Januar 1933 ist das Dritte Reich Gegenstand des Spottes, des Hasses, der Lüge und der Verleumdung fast in der gesamten amerikanischen Presse, vor allem in ihrem jüdisch bestimmten Teil. Die amerikanische Presse macht sich dabei eine besonders betöhlende Aufgabe daraus, Deutschland gegenüber Grundzüge der Humanität, der Zivilisation, der Freiheit der Menschrechte und der Kultur ins Feld zu führen. Sie hat dazu auch allen Grund. Denn in einem Lande, in dem heute noch die Humanität ihren drastischen Ausdruck in der Lynchjustiz, die Zivilisation in zum Himmel flinkenden politischen und wirtschaftlichen Skandalen, die Freiheit der Menschrechte in der Tatsache eines stetigen Vorhandenseins einer von den Betroffenen wahrscheinlich freiwillig in Kauf genommenen Arbeitslosigkeit zwischen 11 und 12 Millionen und die Kultur in der einer händigen Auslese bei den alten europäischen Kulturstaaten befindet, ist man ja durchaus berechtigt, mit souveräner Berachtung auf jenes alte Europa herabzuschauen, in dem Staaten und Völker schon auf eine Jahrhunderte, ja Jahrtausende alte unermessliche Kulturleistung zurückblicken, ehe Amerika überhaupt entdeckt wurde.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der seit 1933 in Amerika gegen Deutschland mit System durchgeführte öffentliche Hefeheldzug eine bewachte und gewollte Propaganda des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes darstellt.

Kann könnte uns das im allgemeinen ziemlich gleichgültig sein. Wir leben in Deutschland nicht von der Liebe und auch nicht von der Gnade anderer Staaten; wir leben aus unserer eigenen Volkskraft. Die Zeit gehört längst der Vergangenheit an, in der Deutschland sein Heil von internationaler Hilfe erwartete und erhoffte.

Wir hätten also die Möglichkeit, uns auf den bequemsten Standpunkt zu stellen: Amerika liegt weit; es ist durch einen endlosen Ozean von uns getrennt. Was man dort über Deutschland denkt, sagt und schreibt, das kann uns ganz kalt lassen. Das ist soweit richtig, als der in Amerika propagierte und mit höchstem Raffinement durchgeführte Hefeheldzug gewissermaßen in angemessenen Bahnen verläuft. Soweit davon aber selbst amtliche Kreise angeleitet werden, bleibt das nicht mehr eine Auseinandersetzung der

Zeitungen und der Rundfunksender, sondern wird vielmehr eine Angelegenheit der hohen Politik.

Seit dem 18. November 1933 hat sich diese Hege nun ins unermessliche gesteigert. Die amerikanische öffentliche Meinung, vor allem soweit sie jüdisch bestimmt ist, beschäftigt sich dabei einer gänzlich unerträglichen Einmischung in unsere innerdeutschen Verhältnisse. Sie glaubt, aus der Sicherheit ihres fernliegenden Kontinents heraus Deutschland gegenüber eine Methode anzuwenden zu dürfen und zu können, die unter zivilisierten Staaten sonst gänzlich ausgeschlossen ist.

Wenn beispielsweise der amerikanische Innenminister Ives am 19. Dezember 1933 öffentlich erklärte, daß ein Amerikaner eine Auszeichnung aus der Hand eines brutalen Diktators nicht annehmen könne, der mit derselben Hand tausende von Menschen beraubt und quält, da der Betreffende den Tag als verloren ansehen, an dem er kein neues Verbrechen gegen die Menschheit begehen könne, so ist das eine Redeweise, die gelinde gesagt, bisher im Verkehr unter Staaten, die Normalverhältnisse untereinander aufrecht erhalten, gänzlich ungewohnt ist.

Wenn der stellvertretende amerikanische Außenminister Wallace auf den daraufhin seitens Deutschland erhobenen Protest zur Antwort gibt, daß die Kränkungen von Ives die überrückende Ansicht des überwiegenden Teiles des amerikanischen Volkes darstellen, so verlagert einem dieser Tatsache gegenüber überhaupt die Sprache. Was soll das heißen! Wo ist jemals der amerikanische Präsident in der deutschen Presse angegriffen worden, wo jemals gegen die führenden Männer Amerikas ein beleidigendes Wort gefallen. Wir haben uns hier höchster Zurückhaltung befleißigt, obwohl wir allen Grund gehabt hätten, in diese oder jene innere Angelegenheit der Vereinigten Staaten von Nordamerika hineinzureden. Nun sind wir der Ueberzeugung, daß das U.S.A.-Volk mit dieser Angelegenheit überhaupt nichts zu tun hat. Soweit es sich gegen Deutschland einstellt, ist es lediglich ein Opfer dieser Kampagne. Diese Kampagne selbst aber wird beschrieben von gemäßigten und krapellosen internationalen Weltbeherrschern, die zum Teil aus außenpolitischen, zum Teil aber auch aus allzu durchsichtigen inneramerikanischen Gründen Deutschland herausfordern.

Wie weit diese Verheerung geht, kann man daraus ersehen, daß die öffentliche Meinung in Nordamerika heute schon auf den plumpen Schwundel hereinfällt. Es braucht ein amerikanischer Sender nur ein phantastisches Hörspiel eines Angriffs von Marsbewohnern auf den amerikanischen Kontinent zu senden,

dem den sportlichen Leistungswillen des Einzelnen bezuschuligt, ist für alle Teilnehmer vorgesehen, die das 35. Lebensjahr noch nicht beendet haben. Die Reichsleitstelle des Sportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat die Durchführungsbestimmungen hierzu bereits erlassen und die Abnahme der sportlichen Prüfung den AdF-Gau-Sportämtern übertragen.

Die übertragbaren Krankheiten in Württemberg. In der Woche vom 8. bis 14. Januar 1939 sind in Württemberg folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten, einschließlich der erst beim Tode bekanntgewordenen Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern) angezeigt worden: Diphtherie 57 (1), Scharlach 65 (-), Tuberkulose der Atmungsorgane 56 (26), Tuberkulose anderer Organe 4 (2), Genickstarre 3 (1), Kinderlähmung 4 (-), Unterleibsruhr 4 (1), Paratyphus 3 (-), Rindpestleber 2 (1), Bakt. Lebensmittelvergiftung 1 (-), übertragbare Gehirnentzündung 1 (-), Keuchhusten 58 (1).

Schutz der Bienen. Zum Schutze der Bienen wird durch eine demnächst im württ. Regierungsblatt erscheinende Verordnung mit Wirkung vom 1. April 1939 an das Besprühen oder Bestäuben von Obstbäumen und -sträuchern sowie von anderen gärtnerischen und landwirtschaftlichen Kulturpflanzen, insbesondere von Raps, während der Blüte mit arsenhaltigen Pflanzenschutzmitteln verboten und unter Strafe gestellt. Das Verbot gilt nicht a) für Behandlung von Reben, b) für die Behandlung von Karzofeln und Spargel mit arsenhaltigen Sprühmitteln, c) für die mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft durchgeführten wissenschaftlichen Forschungen und Versuche.

Briefes das Bewußtsein hatte, daß der Brief nicht zu seiner Kenntnisnahme bestimmt und deshalb nicht zur Öffnung befugt ist. Irrtümlicher Glaube an eine Öffnungsbefugnis bleibt strafbar.

Darf der Ehemann die Briefe seiner Frau, die Frau die Briefe ihres Mannes öffnen? Nein! In einem vorgelegenen Falle glaubte der Ehemann, auf Grund der Ehe wider den Willen seiner Frau ein Recht auf Öffnung der an seine Frau gerichteten Briefe zu haben. Diese Annahme ist irrtümlich. Etwas anderes ist es allerdings, wenn eine Erlaubnis dazu vorliegt, oder eine solche sich aus den Umständen ergibt. Die Befugnis zur Öffnung fremder Briefe kann aber auch auf einem Verhältnis der Ueberordnung beruhen, zum Beispiel auf einem Erziehungsrecht. Auch die Briefe, die an die Kinder in der Familie gerichtet sind, dürfen nicht geöffnet werden, obwohl man geneigt ist, hier eine Befugnis zur Öffnung des Briefes aus dem Erziehungsrecht der Eltern herzuleiten. Das Erziehungsrecht wird erst dann eingesetzt müssen, wenn zwingende Gründe vorliegen. Kinder sind oft sehr empfindlich. Deshalb sollten die Eltern Briefe ihrer Kinder nicht aus Neugierde öffnen, da sie sonst Gefahr laufen, das Vertrauen ihrer Kinder zu verlieren. Bei richtig eingeleiteter Erziehung werden die Kinder freiwillig bereit sein, einen Brief ihren Eltern zu zeigen.

— nsg. Handwerkerwettbewerb 1939 auch mit Sportaufgabe. In dem demnächst stattfindenden Handwerkerwettbewerb 1939 ist erstmalig eine Sportaufgabe aufgenommen worden, die sich aus drei Übungen — Medizinballstoßen, Hochsprung und 1000-Meter-Geländelauf — zusammensetzt. Die sportliche Leistungsprüfung, die von jedem gefunden Menschen gelöst werden kann und außer-

## Das Hannerl und ihr Jäger

Eine heitere Geschichte um Liebe und Jagd in und um Rünchen von Hans Wagner

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanhang Hans. Ravensburg. 5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Aber Mama, das hab ich ja gar net wissen können, daß das der Jäger ist. Ich war ja auch gar nicht mit dabei, wie Ihr die Auseinandersetzung mit ihm hattet. Aber du hättest ihn schon hereinlassen dürfen. Du weißt ja gar nicht, ob er nicht in seinem Recht gewesen ist draußen in seiner Jagd, die er zu beaufsichtigen hat. Du würdest es dir auch nicht gefallen lassen, wenn du ein Jäger wärst und dir ein fremder Hund die Hasen davonjagt. Und wenn er gar nicht auf die Hedi geschossen hat, wie er es hatt tun dürfen, da war es doch grad anständig von ihm, daß er sie euch gesund wieder gebracht hat.“

„Jetzt nimmst du aa no Partei für den Bazi, den ausghamten! Da hört sich do alles auf! — Und all den Ärger ham mir bloß j'wegen dem Mistvieh!“

Von fischerer Stelle aus hörte sich die Hedi diese Auseinandersetzung mit an. Sie blieb aber drunten unter dem Diwan, auch als der Zockl, auf das Stichwort „Mistvieh“ hin, im Basse des Herrn Hubers schnarrte: „Geht weiter, du Mistvieh!“

Der Herr Alois Huber selber kam auch aus seiner turbanerischen Ruh und ließ puterrot an vor Jörn, als seine Frau ihm berichtet hatte, was sich der Jäger von Eshenkirchen schon wieder herausgenommen hatte.

„Und ich hab's doch so gut gemeint.“ schluchzte das Hannerl, „und das hab ich doch gar net wissen können, daß es grad der Jäger gewesen ist, mit dem Ihr euch zerträgt habt.“

Dem Hannerl war es natürlich wegen der zu befürchtenden Wogge der Hedi gar nicht recht, daß nun die Sache mit dem freundlichen Eshenkirchner Jäger aus und vorbei

sein sollte. Die Trennung von der Hedi hätte sie halt doch gar zu gern vermieden, und da mußte sie eben — so meinte sie — doch schauen, daß sie den Jäger noch einmal treffen könnte, auch deshalb, um ihm zu sagen, wie sehr es ihr leid tue, daß die Mama ihn so grob hatte abfertigen lassen.

Wie sie aber den Jäger in der großen Stadt herinnen hätte erreichen sollen, darüber mußte sie sich freilich keinen Rat. So würde ihr halt nichts anderes bleiben, als zu probieren, ob sie ihn nicht in Eshenkirchen draußen antreffen könnte. Mit ihrem Wagerl war sie ja schnell draußen gewesen. Nur galt es, eine passende Ausrede zu finden, die sie zu Hause glaubhaft vordringen konnte.

In so einem Fall pflegt sich in der Regel ein junges Mädel zu einer vertrauten Freundin zu flüchten und diese muß ihr mit Rat und Tat beistehen. So tat es auch unser Hannerl und fuhr auch gleich am nächsten Morgen zur Hilfe, ihrer Freundin noch aus den Jahren gemeinsamen Schulbesuchs. Und dieser schilderte sie die ganze Situation und erkundigte sich bei ihr, ob sie nicht an einer kleinen Autopartie nach Eshenkirchen teilnehmen wolle. Die Hilfe stimmte gern zu, so daß das Hannerl hernach daheim am Mittagsstisch sagen konnte: „Heut nachmittag hol ich die Hilde ab und fahr mit ihr ein Stückl auf Grünwald zu.“ Dagegen hatten die Eltern auch nicht das geringste einzuwenden.

Wer aber ein Stünderl später die Richtung beobachtet hätte, die Hannerls kleiner Wagen nahm, der hätte sich sicherlich gesagt: „Die Mädeln fahren aber wirklich einen ganz gehörigen Umbogen, wenn sie auf diesem Weg nach Grünwald wollen.“

„Ans Wirtschaftshaus schau wir aber nicht hinein,“ hatte das Hannerl zu der Freundin gesagt, als sie durch Eshenkirchen fuhr. „Wo die Eltern grad erst den Austritt gehabt haben mit dem Jäger, da könnt es schon sein, daß man uns recht dumm anschaut, wenn wir einfahren würden.“

So durchquerten sie also ohne Halt das im Sonnenschein behaglich daliegende Dorf. Gerade an der Stelle zog das Hannerl die Bremse an, wo unlängst der Jäger mit ihr gesprochen hatte. Die beiden jungen Mädeln lachten sich einen Platz auf einer nahen Wiese, von dem aus sie das

und ein großer Teil des amerikanischen Volkes wird geradezu von einer Panik erfaßt.

Es liegt uns fern, den kritischen Ausstellungen, die die amerikanische jüdische Presse an innerdeutschen Verhältnissen glaubt vornehmen zu müssen, inneramerikanische Verhältnisse gegenüberzustellen. Es genügt, am Rande zu vermerken, daß Deutschland, das dreizehn- und rohstoffärmste Land der Welt, nicht nur über Arbeitslosigkeit, sondern geradezu über Arbeitsmangel klagt, während demgegenüber Nordamerika eine Arbeitslosenziffer von 11 bis 12 Millionen zählt und dabei eines der dreizehn- und rohstoffreichsten Länder der Welt ist. Aber selbst diese Kontrastierung zieht beim größten Teil dieser Hefepresse nicht. Sie kann zwar die Tatsache nicht ableugnen. Sie stellt sich aber auf den Standpunkt, daß selbst der Erfolg hasserfüllter und verachtenswerter ist, weil die Methoden, mit denen er herbeigeführt wurde, Haß und Verachtung verdienen.

Das heißt nun, die Dinge geradezu auf den Kopf stellen. Die sieben Millionen Menschen, die in Deutschland durch den Nationalsozialismus wieder zu Arbeit und Brot gekommen sind, fragen nicht viel nach den Methoden, mit denen man ihnen Arbeit und Brot verschafft hat. Wer die Methoden beschimpft, mit denen positive und durchschlagende Ergebnisse erzielt werden, der verfährt nach jenem bekannten Witz, nach dem auf einer Straße zwei Straßenarbeiter mit wenig Fleiß und Betriebsamkeit bemüht sind, einen Pflasterstein aus dem Boden herauszuschlagen. Ein Passant, der eine zeitlang zusehend daneben steht, ergreift ganz spontan eine Hacke und schlägt dem Stein mit einem Schlag heraus. Worauf der eine Arbeiter zum anderen sagt: „Ja, mit Gewalt!“

So ähnlich argumentiert die amerikanische Presse. Sie kann die Ergebnisse und Erfolge des Nationalsozialismus nicht mehr abstreiten. Sie kann nur noch einwenden: „Ja, mit Gewalt!“ Wir erscheinen die Opfer zu groß, die die deutsche Öffentlichkeit für diese Ergebnisse und Erfolge hat aufbringen müssen.

Das deutsche Volk allerdings steht da auf einem anderen Standpunkt. Es weiß, daß es eine Reihe von Einschränkungen auf bestimmten Gebieten hat auf sich nehmen müssen, damit das Wert des nationalen Aufbaues überhaupt möglich wurde. Die amerikanische Öffentlichkeit, saturiert im eigenen Besitz, fast lassend vor Reichtum, Wohlstand, Devisen, Goldbarren und Rohstoffen, kann sich überhaupt keine Vorstellung davon machen, wie es einem intelligenten, fleißigen und tapferen Volk zu Mut ist, das über all diese Hilfsmittel nicht verfügt und trotzdem leben muß.

Wie dem aber auch sei, wir sehen mit tiefer Besorgnis der weiteren Entwicklung entgegen. Das Judentum flüchtet natürlich immer Applaus, wenn es gegen Deutschland geht. Es erhebt sich um die Frage, ob das amerikanische Volk sich dem Judentum zuliebe in eine unfruchtbare Feindschaft zum Deutschen Reich und vor allem zum deutschen Volk hineinziehen lassen soll und darf. Und dagegen protestieren wir. Das ist nicht notwendig und auch nicht zweckmäßig.

Wir haben nichts gegen das amerikanische Volk einzuwenden. Wir kennen und respektieren seine politischen Anschauungen und seine inneren Verhältnisse, obwohl wir in diesem oder jenem anders verfahren und handeln würden als das in Amerika der Fall ist. Wir glauben daher mit Fug und Recht beanspruchen zu dürfen, daß die amerikanische öffentliche Meinung Deutschland gegenüber dieselbe Achtung und denselben Respekt zur Schau trägt. Wir sehen auch nicht ein, zu welchem Ergebnis eine solche Auseinandersetzung führen soll. Was verspricht sich eigentlich Amerika davon? Glaubt es etwa nach den Methoden des Großen Krieges Deutschland auszunutzen zu können?

Jede wirtschaftliche Zwangsmäßnahme hat ihre zwei Seiten. Sie schlägt nicht nur den, gegen den sie angewendet wird, sondern auch den, der sie anwendet. Davon wissen wahrscheinlich die amerikanischen Baumwollfarmer, die auf ihren nicht verkauften Baumwollballen sitzen bleiben, heute schon ein Liedlein zu singen.

Es wäre also an der Zeit, zu Ruhe und Besonnenheit zu mahnen. Die amerikanische öffentliche Meinung befindet sich offenbar auf einem Irrweg. Nichts würde ihr mehr dienlich sein als wieder zu den alten bewährten Methoden der internationalen Höflichkeit und Wohlzergigkeit zurückzukehren und Deutschland gegenüber eine Verfahrensweise anzunehmen, wie sie unter Kulturstaaten üblich ist.

Angesichts eines Verhältnisses, das der von Juden bestimmte Teil der öffentlichen Meinung in Amerika Deutschland gegenüber offenbar anzustreben gewillt ist, betonen wir nochmals in aller Eindringlichkeit die Kurzsichtigkeit und Unzweckmäßigkeit eines solchen Verfahrens und werfen vor der ganzen Welt mit allem Ernst die Frage auf: „Was will denn eigentlich Amerika?“

Dorf und die umliegende Flur bis zu den angrenzenden Wäldern bequem beobachten konnten, behielten aber doch die lebhafteste Hebi am Riemen, die gar zu gern nachgeben hätte, ob ihr Bekannter vom Sonntag, der Herr Lampe, nicht wieder irgendwo in der Nähe steckte. Das Frauerei aber und die Hilde spitzten, ob auf der Straße nicht eine Gestalt im grünen Ledentod auftauchen würde.

Wären die Freundinnen, statt sich kurz entschlossen auf den Rasen hinzulegen und sich aufs Abwarten einzulassen, nur eine kleine Strecke weiter gewandert oder gefahren, dann hätten sie bemerkt, daß ganz in ihrer Nähe, gleich hinter den Fichten, aus denen am Sonntag die Hedi den Hasen herausgesprengt hatte, ein Blockhaus stand, und daß vor diesem Häusel drei Männer saßen, unter denen sich auch der so dringend gesuchte Jäger von Eshenkirchen befand. Wir wollen ihn unsern Lesern lieber gleich mit seinem richtigen Namen vorstellen: es ist der Jagdherr Dr. Karl Reubauer und der neben ihm ist sein Freund Bernd, ein himmellanger Hannoveraner, und der Dritte im Bund, Walter gerufen, ist der Assessor Dr. Dörfer.

Der Jäger, zu dessen Füßen der struppige „Strold“ behaglich im Sonnenschein döste, hatte offensichtlich keine andere Beschäftigung als abwechselnd aus seiner Pfeife gewaltige Mengen Tabakrauch auszuköhlen und dann hinüberzuschauen zu einem roten Bod, der aufgebrochen in den Fichten hing. Ranzh braves Gewichtl schmierte ja daheim die Wände, aber so eines, wie es dieser kapitale Bod getragen hatte, gab es doch noch nicht in seiner gewiß umfangreichen Sammlung von Beutestücken. Ein Kreuzbod war es, ein regelrechter, beiderseitiger Kreuzbod, eine Trophäe, wie sie unter tausend Jägern wohl nicht einem so leicht zur Beute geschehen ist. Aus mächtigen Rosenstöcken wuchsen reich gepirte, dunkle Stangen, auf jeder bogen sich lange, bellbühende Enden zum Kreuz auseinander.

„Schleht der Mensch einen Kreuzbod, einen doppelseitigen sogar,“ sagte mit einem Klang von Reid in der Stimme Bernd, der Hannoveraner, dessen Kleidung ebenfalls auf den Weidmann schließen ließ. „Sag uns bloß, wie du zu dem Bod gekommen bist.“ (Fortsetzung folgt.)

